



Die Verantwortung

steht bei der VP Bank Gruppe im Mittelpunkt. Das beweisen unsere Umwelt- und Qualitätszertifizierungen. Nachhaltig sind auch unsere Wachstumsstrategie und der verantwortungsvolle Umgang mit den Kundengeldern. Wir nehmen diese Verantwortung wörtlich. Ihre VP Bank.

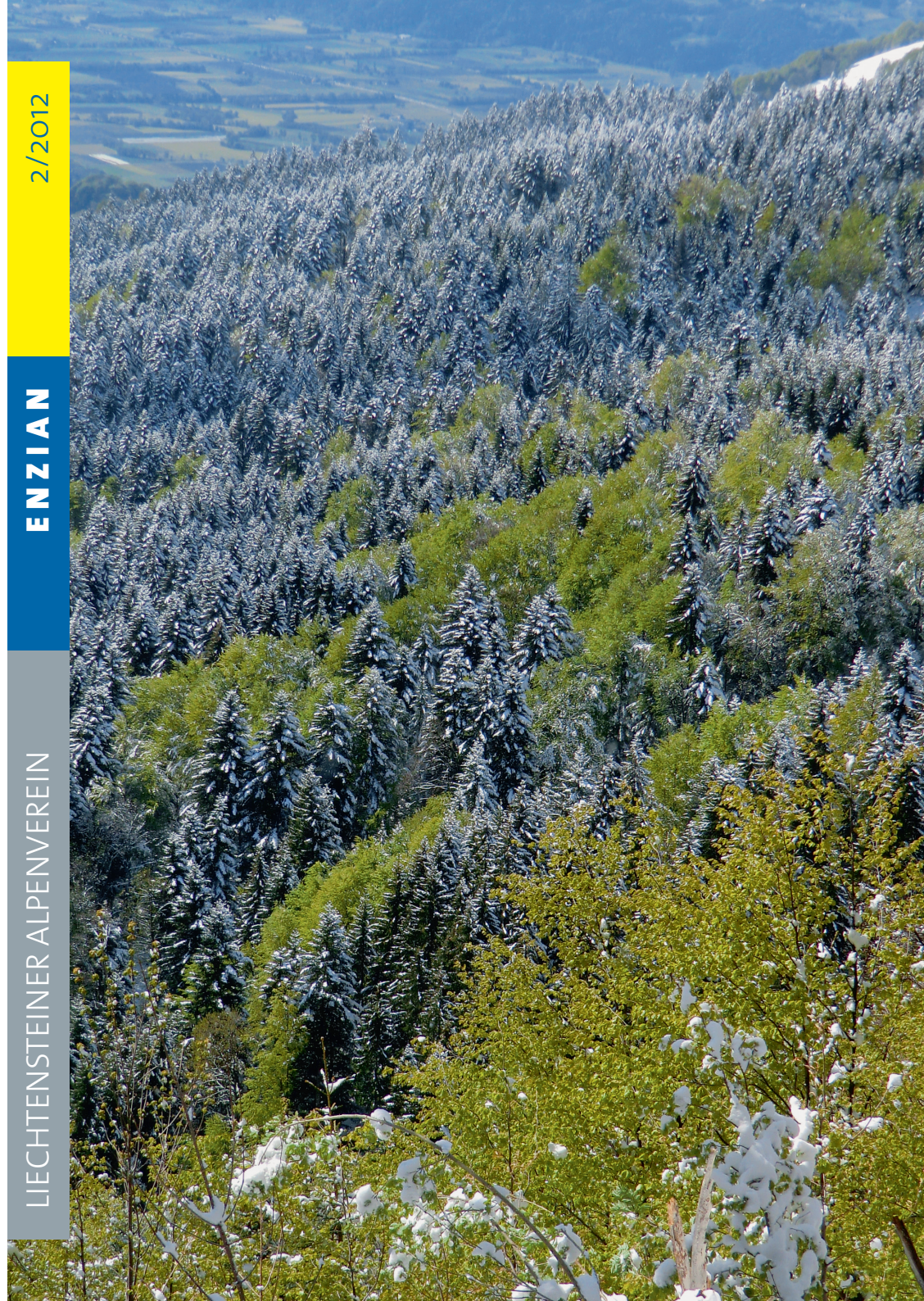
Die liechtensteinische VP Bank Gruppe ist vertreten in Vaduz, Zürich, Luxemburg, Tortola/BVI, München, Moskau, Hongkong und Singapur. www.vpbank.com



2/2012

ENZIAN

LIECHTENSTEINER ALPENVEREIN



Herausgeber:

Liechtensteiner Alpenverein

Steinegerta 26, FL-9494 Schaan

T +423 232 98 12, F +423 232 98 13

info@alpenverein.li, www.alpenverein.li

Redaktion:

Heribert Beck, Gustav Gstöhl,

Marianne Hoop, Berit Pietschmann

Gestaltungsgrundlage:

Mathias Marxer, Gregor Schneider

Visuelle Gestaltung, Triesen

Satz und Druck:

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Fotos:

Hans Dürlewanger, Karl Eberle, Andi Frick, Nikolaus Frick,

Klara Hagen, Helmuth Kieber, Urs Marxer, Gerhard Müller-

Scheibelhofer, Daniel Schierscher, Barbara Schuler,

Luzia Walch, Verena Wildi, Petra Wille, Ernst Wohlwend

Umschlagbild:

Gauschla

Foto: Meinrad Büchel

Ausgabe 2/12, 49. Jahrgang

Auflage: 1'870 Exemplare

Erscheint vierteljährlich

Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/12

ist am 26. August 2012

Gedruckt auf Recycling Rebello,

70% Altpapier, FSC zertifiziert

© 2012 Liechtensteiner Alpenverein

alle Rechte vorbehalten

Inhalt

Vereinsmitteilungen	5
Neue Vorstandsmitglieder	14
Mitgliederbewegungen	17
Scheidende Vorstandsmitglieder und Hüttenwarte	18
Wer Angst hat... Interview mit Peter Sprenger	26
Pfälzerhütte als Briefmarkenmotiv	30
Wildtierschutz	32
Ehrenmitglied Rudolf Lingg und Bergmaler Sepp Schädler gestorben	34
Jugend und Familie Berichte und Aktivitäten unserer JO	38
Jugend- und Familien-Programm 2012 August bis November	44
Bergsport Thema Sicherheit Seilverkürzung	46
Bergsport Berichte unserer Wintertouren	49
Sommertourenprogramm 2012 Juli bis Oktober	56
Wandervögel LAV-Senioren	58

AUF SCHRITT UND TRITT ERFOLGREICH

[FEHR]
SCHUHE + SPORT

LANDSTRASSE 107, FL-9494 SCHAAN, TEL. 232 17 16, WWW.SCHUHE.LI



Feines zum Picknick

Bio Eier, Trockenwurst-Spezialitäten, Alpkäse...

Erhältlich in div. Läden Liechtensteins.

Bio-Frischfleisch und Geschenkskörbe werden ab Hof angeboten.

Familie Willinger, Riethof 9487 Bendern, 00423 262 31 10, flwillinger@adon.li

SCHREINEREI HEINZ WOHLWEND AG

Innenausbau

Möbel

Küchen

9488 Schellenberg | T +423 373 34 01
www.schreinerei-wohlwend.li



Vereinsmitteilungen

Caroline Egger, Präsidentin



Liebe Alpenvereinsmitglieder

Vor einem Jahr wurde ich von der HV zur Präsidentin des LAV gewählt. Rückblickend kann ich sagen, es war ein lehrreiches und spannendes Jahr. So beginne ich meine Vereinsmitteilungen mit dem Thema HV.

Hauptversammlung 2012 Erfreulicherweise ist es uns gelungen, den offiziellen Teil der HV zügig abzuhandeln. Somit blieb noch genügend Zeit für ein gemütliches Zusammensein mit ausgiebigen Gesprächen über dieses und jenes.

Die Versammlung war sehr gut besucht, mit ein Grund könnte die im Vorfeld durchgeführte, erste Meinungsumfrage zum Thema Wildtierschutz gewesen sein. Der Vorstand hat anfangs April 2012 entschieden, eine entsprechende Umfrage unter den LAV-Mitgliedern zu starten. Die Fragestellung lautete wie folgt: «Soll der LAV weiterhin seine bisherige Position vertreten und soweit wie möglich aktiv bei der Ausgestaltung der Verordnung über die Wildtierschutz-zonen mitwirken?» Die Auswertung hat folgendes Resultat ergeben: 739 Ja-Stimmen und 43 Nein-Stimmen. Zum Thema Wildtierschutz ist auf Seite 32 ein ausführlicher Text zu finden.

Die Organisation und Planung der Versammlung ist immer ein langwieriges und umfangreiches Prozedere. Danken möchte ich allen, welche zum guten Gelingen beigetragen haben. Ein spezieller Dank geht hier an Marianne. Auch der Jugend gebührt ein herzliches «Vergelt's Gott» für das feine Kuchenbuffet.

Nebst den üblichen Traktanden wählte die HV Guido Wille als Ressortleiter Finanzen und Gustav Gstöhl als Ressortleiter Publikationen. Ich freue mich auf eine gute und langjährige Zusammenarbeit.

Als Ehrenmitglied wurde unser langjähriger Kassier Alois Schnider vorgeschlagen und einstimmig gewählt. Alois war immer ein konsequenter Kassier.

Leider konnte ich als eine von drei Präsidenten nur ein Jahr mit dir zusammenarbeiten. Während unserer gemeinsamen Vorstandszeit warst du pflichtbewusst und auf eine saubere Buchhaltung bedacht. Seit 1996 in Amt und Würden, führtest du die Funktion des Schatzmeisters zur Zufriedenheit aller aus. Du durchlebstest in dieser langen Zeit viele Budget- und Investitionsfragen und schlepptest zur Vorbereitung des Jahresabschlusses immer kiloweise Ordner von der Steinegerta zu dir nach Hause und zurück.

Stimmte mal eine Zahl nicht mit deinen Überlegungen überein, konntest du durchaus bestimmt, aber freundlich darauf hinweisen, diesem Vergehen nachzugehen. Lieber Alois, ich danke dir für deine vielen Stunden im Dienste des Alpenvereins und wünsche dir bei deinen anderen Tätigkeiten viel Erfolg und Erfüllung.

Mount Everest Bei dieser Gelegenheit möchte ich Peter Sprenger aus Triesen für seine herausragende Leistung – die Besteigung des Mount Everest – als erstes LAV-Mitglied recht herzlich gratulieren. Ein Interview mit Peter ist auf Seite 26 abgedruckt.

Eisabbruch im Südtirol Glück im Unglück hatte unser Vereinsmitglied Remo Gstöhl, der beim Aufstieg auf den Ortler von einem Eisabbruch überrascht wurde. Remo wurde Gott sei Dank rechtzeitig vor dem Eintreffen der Rettungskräfte geborgen. Ich wünsche ihm gute Besserung und hoffe, dass er sich baldmöglichst wieder seinem Hobby widmen kann.

Caroline Egger, Präsidentin

Ressort Hütten & Wege Mit der einsetzenden Schneeschmelze kommen die Spuren des schneereichen und teilweise sehr kalten Winters zum Vorschein. Von der Gafadurahütte meldete der Pächter am 1. Mai einen Frostschaden an der Batterieanlage. Der Dauerfrost im Februar mit Temperaturen um die minus 25 Grad hat einige der Batterien zum Bersten gebracht. Bis zur Eröffnung der Gafadura konnte jedoch nicht nur ein Provisorium errichtet werden. In der sehr knappen Zeit sind Dank vollem Einsatz der Beteiligten ebenfalls die Baumängel auf dem Dach des Energiegebäudes behoben worden.

Zu guter Letzt wurden am Abend vor Eröffnung die beiden energiesparenden neuen Kühlschränke geliefert. Dem pünktlichen Saisonstart zum Muttertag am 12. Mai stand nichts mehr im Wege.

Sanierung Dach Energiegebäude Ende Mai erreichten uns Berichte über abgerutschte Strassenteile von der Höhi zur Pfälzerhütte. Der betroffene Strassenabschnitt ist mittlerweile schneefrei, das Ausmass der Schäden um einiges grösser als anfänglich vermutet. Ein knapp 100 Meter langes Teilstück ist 4 bis 5 Höhenmeter abgerutscht. Die Hüttenversorgung mit Fahrzeugen ist dadurch bis auf weiteres nicht möglich. Anlässlich einer Begehung am 11.6.12 mit den Verantwortlichen des LAV und dem Amt für Wald, Natur & Landschaft wurde vereinbart, dass der beschädigte Bereich mit einer Böschungsverbauung (Greinerbauwerk) schnellstmöglich wieder hergestellt werden soll. Überschlagsmässig werden dazu rund 70m³ Lärchenholz benötigt, was 4 Lastwagen mit Anhänger entspricht! Dieses muss jedoch erst noch im Wald geschlagen werden. Die Arbeiten vor Ort werden bereits am 21. Juni in Angriff genommen und



bis Mitte Juli abgeschlossen sein. Für die Eröffnung der Pfälzerhütte am 16. Juni musste das Notwendigste an Privatsachen des Personals sowie für den Betrieb der Hütte und die Esswaren für die ersten Wochen mit dem Helikopter transportiert werden. Bis zur Wiederherstellung der Strasse wird man weiterhin auf diesen Transportweg angewiesen sein.

Zufahrt Pfälzerhütte Wie auch in anderen Ländern der Zentralalpen sind die Schäden nach diesem besonders harten Winter im ganzen Liechtensteiner Alpengebiet allgemein grösser als sonst. Die Schneeschmelze und die teilweise heftigen Regenfälle Anfang Juni verschärften die Situation zusätzlich. So ist zum Beispiel die Strasse Richtung Hintervalorsch im Bereich Brandegg ebenfalls abgerutscht, der Saminaweg und weitere Wege beschädigt, Dächer von Alphütten wurden in Mitleidenschaft gezogen oder gar teilweise abgedeckt. Bis zum Druck dieser Enzianausgabe wird jedoch ein grosser Teil der Schäden behoben oder zumindest entschärft worden sein. Es besteht also keine Gefahr mehr für den Wanderer.

Ihren Dienst aufgenommen haben auch die neuen Hüttenwarte. Neu ist Norbert Gantner aus Planken für die Betreuung der Gafa-



durahütte zuständig. Karl Hasler von Balzers zeichnet sich als neuer Hüttenwart für die Pfälzerhütte verantwortlich. Beide hatten aufgrund der bereits genannten Schwierigkeiten keinen leichten Einstieg in ihre neue Arbeit. Sie werden jedoch von ihren Vorgängern Hubert Vogt und Hannes Biedermann sehr gut betreut. Der Einstieg wurde so nicht zum Sprung ins eiskalte Wasser. Eine Vorstellung der beiden Herren wird in den nächsten Enzianausgaben folgen.

Das Ressort Hütten & Wege dankt allen Helfern und wünscht allen Berglern einen guten Start in eine unfallfreie, genuss- und erlebnisreiche Wandersaison!

Markus Konzett, Ressortleiter Bauten

60 Jahre Naturwacht Am 30. Mai 1952 teilte die Regierung dem Alpenverein mit, dass er aus seinen Rängen eine Bergwacht organisieren könne. Es sei aber darauf zu achten, «dass nur solche Personen zur Bergwacht gewählt werden, die durch ihr zu strenges Benehmen den Interessen des Fremdenverkehrs nicht entgegenwirken!»

Im Mai und Juni 1951 hatte die Regierung in kurzer Folge zwei Verordnungen über den Schutz der Alpenpflanzen erlassen, da das Naturschutzgesetz von 1933 nicht mehr ausreichte, um die Blumen vor der grossen «Nachfrage» zu schützen. Vor allem im Malbuntal machte sich bemerkbar, dass die stetig anwachsende Zahl der Ausflügler und Touristen der Pflanzenwelt zusetzte.

Anlässlich der Hauptversammlung des Alpenvereins im Mai 1951 stellte Elmar Wanger aus Schaan den Antrag, eine Bergwacht ins Leben zu rufen. Der Vorstand des LAV befasste sich in den folgenden Monaten mehrmals mit dem Vorschlag und stellte schliesslich im Mai 1952 seinerseits Antrag bei der Regierung, «aus Alpenvereinsmitgliedern eine Bergwacht zu organisieren und diese mit Ausweisen und entsprechenden Kompetenzen auszustatten». Nach dem positiven Bescheid der Regierung dauerte es dann noch einmal ein gutes Jahr, bis die Bergwachtmitglieder bestimmt und mit Ausweisen versehen waren, so dass am 7. Juni 1953 der erste Einsatz der Bergwacht erfolgen konnte.

Die Zusammenarbeit zwischen den Behörden bzw. der Regierung und unserem Verein funktionierte damals ganz offensichtlich gut. Die

Regierung konnte zwar die notwendigen Verordnungen zum Schutz der Pflanzen erlassen, war bei der Umsetzung der Pflanzenschutzbestimmungen aber auf die Unterstützung von Freiwilligen angewiesen. Der Alpenverein war schon damals ein populärer Verein und konnte durch die Schaffung der Bergwacht bei der Umsetzung des Natur- und vor allem Pflanzenschutzes einen entscheidenden Beitrag leisten.

Für die erste Bergwacht konnte der Alpenverein auf Anhieb 32 Mitglieder benennen. Es fiel dem Verein in den folgenden Jahrzehnten nicht immer gleichermassen leicht, Bergwächter zu rekrutieren. Es war auch schwierig, die Aufgabe der Bergwacht mit Freiwilligen zu erfüllen, die vor allem am Wochenende, allenfalls am Feierabend eingesetzt werden konnten. Knapp zehn Jahre nach der Schaffung der Bergwacht bewilligte die Regierung auf Ansuchen des Alpenvereins einen Jahresbeitrag von CHF 3'000, so dass ein hauptamtlicher Bergwächter engagiert werden konnte.

Die Bergwacht konzentrierte sich ursprünglich auf das Malbuntal, kontrollierte aber immer wieder auch andere Berggebiete. 1989 wurde der Pflanzenschutz durch eine neue Verordnung auf das ganze Alpengebiet ausgeweitet. Von da an erfüllte die Bergwacht ihre Aufgabe im ganzen Alpengebiet.

1991 wurde die Bergwacht in Alpine Naturwacht umbenannt, um sie klarer von der Bergrettung zu unterscheiden. Im gleichen Jahr wurde der Landesbeitrag auf CHF 15'000 angehoben. Die Regierung äusserte auch den Wunsch, «dass die Organe der Alpinen Naturwacht auch im Sinne des neu verabschiedeten Waldgesetzes tätig werden und insbesondere ein Augenmerk dem Verbot für das Befahren von unbefestigten Waldwegen schenken sollten».

Der Bergwacht bzw. der Alpinen Naturwacht war immer bewusst, dass ihre Aufgaben über den Pflanzenschutz hinausgingen. So bemühten sich die Naturwächter auch immer um den Gewässerschutz, indem z.B. immer dafür gesorgt wurde, dass allfällige Tierkadaver aus Wasserläufen entfernt wurden. Der Pflanzenschutz stand zwar immer im Mittelpunkt der Arbeit der Naturwacht, war aber nie das einzige «Thema», mit dem man sich befasste.

Im Jahr 1996 wurde das Naturschutzgesetz erneuert. Darin heisst es: «Zur Mithilfe bei der Überwachung der Bestimmungen dieses

Gesetzes und der dazu erlassenen Verordnungen bestellt die Regierung eine Naturwacht... Die Naturwächter sind verpflichtet, alle ihnen zur Kenntnis gelangenden Übertretungen dieses Gesetzes und der dazu erlassenen Verordnungen dem Amt für Wald, Natur und Landschaft anzuzeigen.»

Und: «Die näheren Bestimmungen über die Naturwacht, insbesondere hinsichtlich weiterer Aufgaben, des Einsatzortes, der Organisation und der Entschädigung regelt die Regierung mit Verordnung.»

Mehr als zehn Jahre vergingen, bis das zuständige Amt bzw. die Regierung sich daran machte, die im Gesetz vorgesehene Verordnung auszuarbeiten. Für den Alpenverein war es selbstverständlich bzw. «Ehrensache», auch künftig in der Naturwacht mitzuwirken. Es war dem Verein und insbesondere «seinen» Naturwächtern immer klar, dass durch das neue Gesetz neue Aufgaben auf die Naturwächter zukommen würden. Es war auch klar, dass auch andere Organisationen, die sich den Naturschutz auf die Fahnen geschrieben haben, in



der neuen Naturwacht mitwirken sollten. Der Alpenverein versuchte in diesem Sinne bei der Ausarbeitung der Verordnung mitzuwirken. Es wurden mehrere Gespräche geführt und mehrmals auf Punkte hingewiesen, die nicht praktikabel erschienen oder die der Alpenverein nicht akzeptieren konnte.

Die neue Verordnung wurde schliesslich im Sommer 2010 von der Regierung erlassen. Es war dem Alpenverein nicht gelungen, das Amt bzw. die Regierung von einigen Änderungsvorschlägen zu überzeugen. Die Verordnung entstand so nicht mehr in partnerschaftlicher Zusammenarbeit, wie in den vorangegangenen Jahrzehnten stattgefunden, sondern wurde im Wesentlichen vom zuständigen Amt ausgearbeitet. Ganz offensichtlich war es dem Amt und auch der Regierung ein Bedürfnis, die neue Naturwacht «ins Amt zu holen» und selber zu kontrollieren.

Einzelne Bestimmungen in der Verordnung und im dazugehörenden Reglement sowie die ganze «Entstehungsgeschichte» brachten den Alpenverein schliesslich zum Entschluss, keine Naturwächter für die neue Naturwacht vorzuschlagen bzw. zu nominieren. Die Alpine Naturwacht tut seit 2011 als Sektion des Alpenvereins unabhängig von der «amtlichen» Naturwacht Dienst.

Der Verzicht, Naturwächter zur Bestellung durch die Regierung vorzuschlagen, war eine zurückhaltende Reaktion des Alpenvereins, wenn man bedenkt, wie hoch die Emotionen vor allem bei den Naturwächtern gingen. Die neue Gangart der Regierung enttäuschte und brüskierte viele Vereinsmitglieder.

Das alles hindert den Alpenverein natürlich nicht, sich weiterhin, ganz seiner Tradition verpflichtet, für den Schutz der Natur, insbesondere in der Bergwelt, einzutreten.

Pio Schurti, Ressortleiter Natur

Dankwort von Christian Sele Ich bin enttäuscht und auch traurig, wie sich unsere Alpine Naturwacht in jüngster Zeit entwickelt hat. Das Amt für Wald, Natur und Landschaft bzw. die Regierung hat uns mit der neuen Verordnung regelrecht ausgebootet. Der LAV hat mehrmals mit der Regierung über die Verordnung gesprochen und klar gemacht, welche Punkte für uns nicht akzeptabel sind. Als

die Verordnung dann doch in dieser Form in Kraft gesetzt wurde, beschloss die Naturwacht in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Vorstand im Schaanerhof, der Regierung keine Naturwächter vorzuschlagen. Stattdessen haben wir im vergangenen Jahr ein eigenes Arbeitsprogramm zusammengestellt und jeden Monat ein anderes Thema bearbeitet (Abfallbeseitigung auf Wanderwegen, Mountain-bike-Zählung, Gewässerräumung, etc.). Selbstverständlich haben wir uns den ganzen Sommer hindurch auch dem Pflanzenschutz im Berggebiet gewidmet.

Doch die Begeisterung für die Arbeit der Alpinen Naturwacht hat nachgelassen. Von ursprünglich 16 Naturwächtern machen heute noch weniger als eine Handvoll verlässlich mit. Die Naturwacht des Alpenvereins steht damit so schlecht da wie noch nie zuvor in ihrer 60-jährigen Geschichte. Ich wünsche mir, dass die Leute, die wirklich noch an der Alpinen Naturwacht interessiert sind, dies in diesem Sommer zeigen und mitmachen. Wenn wir uns alle auf die Beine machen, kommt unsere Naturwacht sicher wieder aus der Talsohle heraus und kann neue Höhen erklimmen.

Abschliessend möchte ich mich bei allen bedanken, die in den vergangenen Jahren tatkräftig in der Alpinen Naturwacht mitgewirkt haben. Durch ihren Einsatz in den vergangenen sechs Jahrzehnten hat die ursprüngliche Bergwacht und dann Alpine Naturwacht entscheidend dazu beigetragen, dass die Blumenpracht in unserer Bergwelt erhalten geblieben ist.

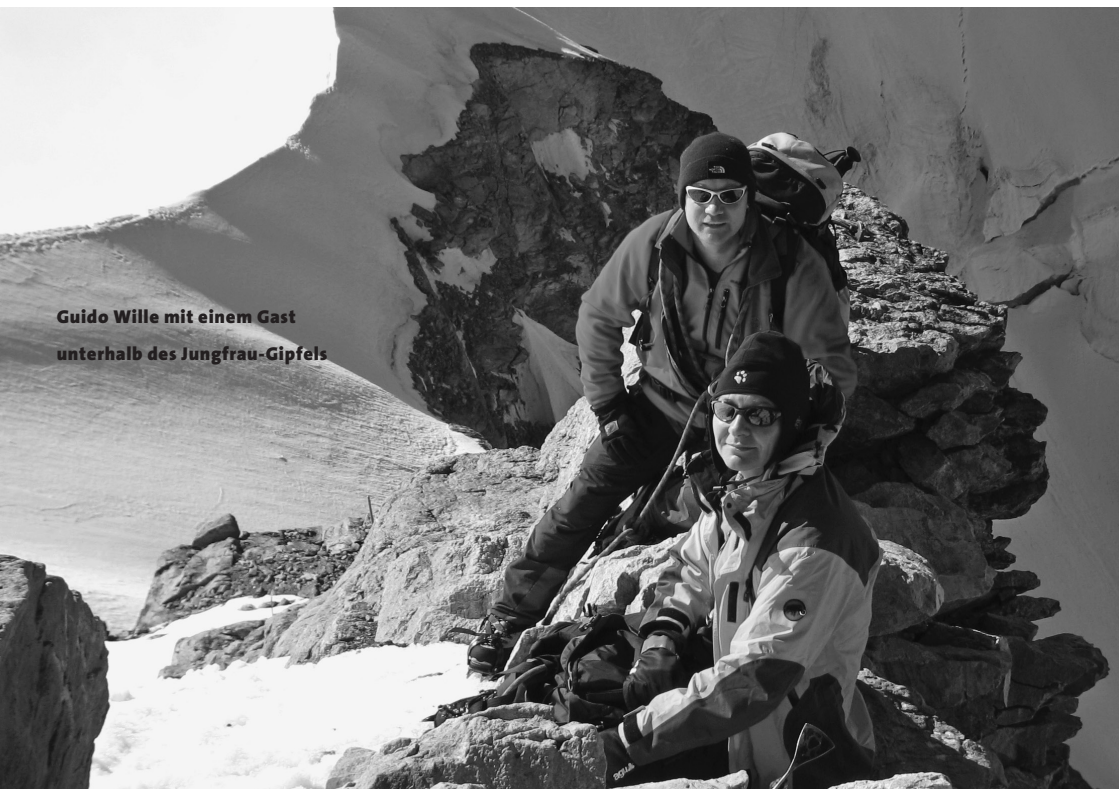
Christian Sele, Leiter Alpine Naturwacht

Neue Vorstandsmitglieder

Guido Wille – Berge und Natur - «Im Grunde ist es Leben pur» Ich bin seit meiner Jugend in den Bergen unterwegs und verbringe auch heute noch – zusammen mit meiner Familie – viel Zeit beim Wandern und Bergsteigen in der wunderschönen heimischen Bergwelt. Seit meinem 20. Lebensjahr gilt meine Leidenschaft den Sommerhochtouren, die ich jeweils in den Berner und Walliser Alpen unternehme. Ich geniesse die Stille auf dem Gletscher, das Knirschen der Steigeisen und die Verbundenheit mit dem Seilgefährten. Auch die Erlebnisse auf dem Mt. Meru und dem Kilimanjaro bleiben unvergesslich. Nebst der Bergwelt gehören die Musik und das Musizieren zu meiner grossen Leidenschaft.

Geboren wurde ich am 26. Oktober 1963, bin Schweizer Staatsbürger, verheiratet mit Bettina Wille und lebe seit 1999 in Vaduz. Mit

**Guido Wille mit einem Gast
unterhalb des Jungfrau-Gipfels**



unseren beiden Kindern Emmanuel (11) und Valentina (8) verbringen wir viel Zeit in der freien Natur und beim Wandern in der liechtensteinischen Bergwelt.

Von 1992 bis 2006 durfte ich in verschiedenen Positionen für die LGT Bank in Liechtenstein tätig sein, bevor ich mich im Herbst 2006 für die Selbständigkeit entschlossen und ein eigenes kleines Treuhandunternehmen eröffnet habe. Im Jahre 2008 gründete ich zusammen mit zwei Partnern ein weiteres Unternehmen in den Bereichen Vermögensverwaltung und Anlageberatung.

Meine berufliche Tätigkeit war wohl auch ausschlaggebend für meine neue Funktion als Kassier im LAV und ich bedanke mich an dieser Stelle für das an der Hauptversammlung 2012 mir entgegengebrachte Vertrauen.

Gustav Gstöhl – Jeden zweiten Tag bewege ich mich in der freien Natur Im Januar diesen Jahres wurde ich vom Vorstand gefragt, ob ich bereit wäre, das Ressort «Publikationen» zu übernehmen. Ich habe zugesagt. Einerseits unterstütze ich mit Überzeugung die Ziele



**Gustav Gstöhl im
Herbst 2011 auf
dem Falknis**

des Liechtensteinischen Alpenvereins im Bereich Bergsport und Natur, andererseits war ich über zwölf Jahre Marketing- und Verkaufsleiter in einem Liechtensteiner Medienhaus und später zehn Jahre Geschäftsführer in einer Medienagentur. Aufgrund meiner beruflichen Erfahrungen sollte ich die Voraussetzungen zur Führung dieses Ressorts mitbringen. Der Hauptversammlung danke ich an dieser Stelle ganz herzlich für das Vertrauen, das sie mir durch die Wahl entgegen bringt. Mein Vorgänger Meinrad Büchel hat mich hervorragend ins neue Amt eingeführt. Auf sein Wissen und seine Erfahrung darf ich jederzeit zurückgreifen. Dafür möchte ich mich bei ihm herzlich bedanken.

Ich bin verheiratet mit Angelina, geb. Good, aus Balzers. Wir freuen uns über fünf Kinder. Vier davon sind bereits erwachsen und haben ein Studium oder ihren Berufsweg bereits eingeschlagen. Seit fünf Jahren sind wir stolze Grosseltern.

Jeden zweiten Tag bewege ich mich in der freien Natur, sei es zum Joggen, Biken oder an Wochenenden zum Wandern. Meist begleitet mich meine Frau, das Wandern geschieht meist mit Freunden. Fast jedes Jahr unternehmen wir die Dreischwesterntour. Die tolle Aussicht, die Ruhe, faszinieren immer wieder aufs Neue. In den Bergen gewinne ich Abstand, freue mich über alle Berggänger, die wir treffen. Vielfach ergeben sich in der Bergesruhe Gespräche mit Fremden, bei denen man sich später als Freund verabschiedet.

Ich freue mich sehr auf die Aufgabe im Vorstand und hoffe, einen positiven Beitrag zur gedeihlichen Weiterentwicklung des Liechtensteiner Alpenvereins leisten zu können.

Mitgliederbewegungen

vom 21. Februar bis 25. Mai 2012

Wir begrüßen unsere Neumitglieder und gedenken unserer lieben Verstorbenen

Unsere Neumitglieder

Aebi Daniela, Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Aebi Gabriel, Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Aebi Martin, Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Aebi Valentin, Bildgass 29, FL-9494 Schaan
Bigler Ritter Christine, Stockengasse 20, CH-9472 Grabs
Büchel Lukas, Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Bühler Nadja, Lehenwies 21, FL-9496 Balzers
Good-Wolfinger Silvia, Iradug 34, FL-9496 Balzers
Gulli Nicola, Pralawisch 9, FL-9496 Balzers
Kirschbaum Holger, Cholplatz 4, CH-9473 Gams
Kirschbaum Sigrid, Cholplatz 4, CH-9473 Gams
Längle Alicia, Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Listemann Florin, Runkelsstr. 30, FL-9495 Triesen
Listemann Noah, Runkelsstr. 30, FL-9495 Triesen
Listemann Sophia, Runkelsstr. 30, FL-9495 Triesen
Oehri Michelle, Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Oehri Raphael, Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Oehri Selina, Feldstrasse 9a, FL-9490 Vaduz
Ospelt-Bosshard Claudia, Im Gapetsch 38, FL-9494 Schaan
Patsch Brigit, Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Patsch Elena, Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Patsch Louie, Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Patsch Philipp, Bardellaweg 14, FL-9494 Schaan
Reiner Dagmar, Vaistligasse 7, FL-9490 Vaduz
Risch Karolina, Gapetschstr. 54, FL-9494 Schaan
Ritter Basil, Stockengasse 20, CH-9472 Grabs
Ritter Mira, Stockengasse 20, CH-9472 Grabs
Schlegel Amélie Valentina, Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schlegel Florian, Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Franziska, Auf Berg 80, FL-9493 Mauren

Schlegel Jonathan, Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Julia, Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Markus, Auf Berg 80, FL-9493 Mauren
Schlegel Markus, Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schlegel Regina, Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schlegel Severin Janis, Meierhofstr. 48, FL-9495 Triesen
Schmid Rachel, Wingarten 4, FL-9495 Triesen
Vogt Inge, Palduinstr. 72, FL-9496 Balzers
Walser Marc, Sebastianstr. 49, FL-9485 Nendeln
Wanger-Bösch Verena, Unterdorfstr. 22, FL-9491 Ruggell
Wolff Bettina, Schalunstr. 38, FL-9490 Vaduz
Wolff Dick, Schalunstr. 38, FL-9490 Vaduz
Wolff Katharina, Schalunstr. 38, FL-9490 Vaduz
Wolfinger Peter, Iradug 34, FL-9496 Balzers

Unsere lieben Verstorbenen

Hasler Ewald, Essanestrasse 131, FL-9492 Eschen
Lingg Rudolf, In der Egerta 20, FL-9494 Schaan
Risch Leo, Schlossweg 12, FL-9488 Schellenberg
Risch Anton, Föhrenweg 1, FL-9490 Vaduz
Schädler David, Bergstrasse 128, FL-9497 Triesenberg

Danke & alles Gute!

Interview mit Sandra Wenaweser, Alois Schnider und Meinrad Büchel, Hubert Vogt und Johannes Biedermann

Mit der letzten HV haben sich im Vorstand des Alpenvereins einige Veränderungen ergeben. Drei Vorstandsmitglieder haben ihren Rücktritt bekanntgegeben: die Vize-Präsidentin Sandra Wenaweser, der langjährige Finanzchef Alois Schnider und der Ressortleiter «Publikationen» Meinrad Büchel. Der Enzian hat vor deren endgültigem Abgang natürlich noch einige Fragen an die ehemaligen Vorstandsmitglieder gestellt:

Sandra Wenaweser, du bist eine der wenigen Frauen im LAV-Vorstand gewesen. Welche Erfahrung hast du da gemacht?

Obwohl der Alpinismus vielleicht auch heute noch eine Männerbastion ist, war «Frausein» überhaupt kein Thema. Ich wurde vom Vorstand sofort herzlich, unkompliziert und freundschaftlich aufgenommen. Ich bekam sofort einen tiefen Einblick in die vielfältige und verantwortungsvolle Tätigkeit des Alpenvereins. Jeder einzelne Ressortinhaber hat ein erstaunlich grosses Pensum zu bewältigen. Meine Aufgabe als Vizepräsidentin bestand in der Hauptsache darin, den Präsidenten resp. die Präsidentin bei offiziellen Anlässen oder auf Auslandsreisen zu vertreten.



Ich habe grossen Respekt vor der Effizienz und Professionalität der Arbeit des Vorstandes, der immer reibungsloses Arbeiten ermöglichte, was bei der zu bewältigenden Traktandenmenge sehr erfreulich war. Besonders schön und wertvoll war auch die Zusammenarbeit mit der ehemaligen und der aktuellen Leiterin des Sekretariats des LAV. Ich bin immer mit Freude ins Büro des Alpenvereins gegangen.

Was hat dir an der Arbeit für den LAV besonders Spass gemacht, was weniger?

Besonders gefreut hat mich der menschliche Umgang, wir haben uns sofort gut verstanden im Team. Auch wurde ich als Vizepräsidentin moderat mit Arbeit bedacht, was ich sehr zu schätzen wusste. Die jeweiligen Anlässe, die spontanen Gespräche und Sitzungen waren immer eine Bereicherung für mich. Ich habe eigentlich alles gerne gemacht, es gab nichts, was mich gestört oder gelangweilt hätte.

Was wünschst du dem LAV für die Zukunft bzw. was glaubst du, was der Verein demnächst für Aufgaben zu bewältigen hat?

Ich wünsche zuerst, dass der LAV auch in Zukunft genügend kompetente und engagierte Freiwillige findet, die bereit sind, soviel ehrenamtliche Arbeit zu leisten. Auch für den LAV nimmt die Menge der zu bewältigenden Aufgaben stetig zu, wie fast überall in unserer Gesellschaft.

In der konkreten Frage der Winterruhezonen wünsche ich dem LAV, dass sich baldigst eine vernünftige Lösung findet und der Verein sich wieder in Ruhe seinen anderen wichtigen Aufgaben widmen kann.

Alois Schnider, du bist seit 1996 im Vorstand für die Finanzen des Alpenvereins verantwortlich gewesen. Wie steht der LAV im Moment finanziell da?

Der Liechtensteinische Alpenverein steht finanziell sehr gut da. Per Ende 2011 besaßen wir flüssige Mittel über CHF 117'000.00. Die Aktiven weisen eine Bilanz von CHF 312'000, davon Gebäude CHF 188'000, Inventar CHF 7'000. Die kurzfristigen Passiven betragen CHF 52'000, langfristige CHF 180'000, Vereinsvermögen CHF 80'000.

Wie man sieht, steht der LAV sehr gut da, denn er verfügt über mehr als zweimal soviel Bargeld als die kurzfristigen Passiven enthalten. Die langfristigen enthalten nur die Hypotheken unserer zwei Hütten.

Wie setzen sich eigentlich die Finanzen des LAV zusammen? Wie ist das Verhältnis von Mitgliederbeiträgen, Zuschüssen, Spenden?

Die Finanzen setzen sich aus Mitgliederbeiträgen CHF 110'000, Spenden CHF 8'000 und dem Landesbeitrag von CHF 100'000 zusammen, wovon CHF 25'000 zweckgebunden für Investitionen an den Hütten sind. Die Hüttenenerträge betragen CHF 35'000. Dieser Betrag wird aber durch die Aufwände der Hütten gleich wieder aufgebraucht. Damit aber der Aufwand für unsere Hütten in Zukunft weiterhin gewährleistet werden kann, muss beziehungsweise sollte aus den Hüttenenerträgen mehr als nur dieser Betrag erwirtschaftet werden können.

Wofür muss jährlich das meiste Geld aufgewendet werden?

Das meiste Geld beanspruchen unsere zwei Hütten. Die Investitionen beliefen sich während meiner Amtszeit als Kassier auf CHF 1'780'000. Ein Ende ist aber nicht in Sicht, denn unsere Hütten sind alt und daher muss jährlich immer wieder renoviert und/oder umgebaut werden. Kurz: ein Fass ohne Boden.



Die Geschäftsstelle kostet im Durchschnitt CHF 80'000. In dieser Zahl inbegriffen sind: Löhne, Sozialleistungen, Miete und Reinigung Sekretariat sowie Büromaterial wie Briefpapier, Kuverts, Druckerpatronen, unterhalt Internet und Computer etc. um nur einige zu nennen.

Meinrad Büchel, das Ressort «Publikationen» ist noch ein vergleichsweise junges. Du hast viel dafür gemacht. Wie steht es aktuell da?

Die Bibliothek wurde aus Platzmangel und auch praktischen Gründen als Depotbibliothek in die Landesbibliothek gegeben, ist dort katalogisiert und für jedermann zugänglich. Das Erscheinungsbild der beiden Publikationen Enzian und Bergheimat wurde anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums zusammen mit dem des Vereins vollkommen überarbeitet und wieder vereinheitlicht. Den Internetauftritt habe ich neu strukturiert, inhaltlich erweitert und neu gestaltet. Das Ressort Publikationen steht also auf einer soliden Basis, von der aus mein Nachfolger Gustav Gstöhl die einzelnen Bereiche weiterentwickeln kann. Den Internetauftritt und die Bibliothek betreue ich unter seiner Ressortleitung auch weiterhin.

Was steht in den nächsten Jahren an auf dem Gebiet «Publikationen»?

Die hauptsächlichen Aufgaben, die im Ressort «Publikationen» wahrgenommen werden, sind Informationsdienstleistungen für die



Mitglieder und Dokumentation der Vereinstätigkeit. Da unser grosser Verein in seiner Mitgliederstruktur sehr breit abgestützt ist, muss der Vorstand darauf achten, alle Mitglieder von Jung bis Alt gleichermassen zu erreichen. Die Ausgestaltung richtet sich nach den Bedürfnissen und Möglichkeiten des Vereins und seiner Akteure. In dem Sinne sehe ich eine kontinuierliche Anpassung und Weiterentwicklung dieser Kommunikationsmittel.

Du bist ja in den letzten Jahren auch einer der fleissigsten Bildlieferanten für «Enzian» und «Bergheimat» gewesen. Wird man in Zukunft auch auf deine Fotos verzichten müssen?

Nein, sofern dies gewünscht ist, liefere ich solche auch weiterhin gerne.

Ausserdem haben auch die beiden Hüttenwarte Hubert Vogt und Johannes Biedermann Ihren Rücktritt bekannt gegeben. Auch mit ihnen hat Enzian noch einmal gesprochen:

Hubert Vogt, du bist seit 2007 als Hüttenwart für die Gafadura verantwortlich gewesen. Kennst du den Weg dorthin mittlerweile im Schlaf?

Ja, das kann man sicher so sagen. Ich bin x-mal auf der Gafadura gewesen. Schon in der Zeit bevor ich Hüttenwart war, trainingsmässig. Joggend oder auch mit dem Bike. In den letzten Jahren natürlich dann umso mehr, wenn es etwas zu reparieren oder zu überprüfen gegeben hat.

Wie muss man sich das vorstellen, welche Arbeiten sind da in den letzten Jahren für dich als Hüttenwart genau angefallen?

Das ist ein riesiges Aufgabenfeld. Das fängt beim Aus- und Einwintern an, heisst zum Beispiel Absperrungen montieren, Reservoir und Leitungen entleeren. Gerade nach diesem kalten Winter hat es einiges zu tun gegeben. Als böse Überraschung ist dazu gekommen, dass die Batterien Schaden genommen hatten. Das meiste sieht man zwar nicht, aber es gibt gewaltig Arbeit in und an so einer Hütte. Vieles davon habe ich aber selber machen können. Und wenn

nicht, hat man eben auch mal einen Monteur aufbieten müssen. Man muss ja sehen, dass die Gafadurahütte ein ziemlich diffiziles System ist. Dort gibt es alte, aber auch neue Installationen. Und das Zusammenspiel zwischen beiden ist manchmal doch heikel.

Wirst du auch jetzt noch manchmal auf der Gafadura anzutreffen sein?

Ja, sicher. Die letzte Zeit bin ich zwar nicht mehr oben gewesen. Denn mein Nachfolger macht das sehr gut. Wir sind in Kontakt miteinander. Ich hab ihm gesagt, wenn irgendetwas ist, bin ich jederzeit dabei. Von daher kann ich etwas herunterfahren und auch mal etwas anderes tun. Es ist schon gut, wenn es ab und zu mal einen Wechsel gibt und frischer Wind reinkommt.

Johannes Biedermann – Du bist seit 1994 Hüttenwart auf der Pfälzerhütte gewesen? Ist die Pfälzer in dieser Zeit auch so etwas wie ein Stück Heimat für Dich geworden?

Ja, die Pfälzerhütte ist sicher eine zweite Heimat geworden. Ich war als Kind schon oben mit meinem Vater. Und in den letzten Jahren mindestens ein, zwei Mal die Woche. Selbst im Winter zieht es mich dort hoch, auch wenn die Hütte nicht offen ist. Daran wird sich auch in Zukunft nichts ändern.



Was macht für dich den Reiz der Pfälzerhütte aus?

Die Pfälzerhütte ist mit viel Arbeit verbunden. Denn sie funktioniert eigentlich wie eine kleine Gemeinde. Alles muss bereitgestellt und organisiert werden. Das Wasser, der Strom, das Abwasser, etc. Aber das macht eben auch den Reiz aus. Wenn man so will, wächst die Verbundenheit mit der Zahl der Probleme, die man lösen kann.

Gibt es ein «ganz besonderes» Erlebnis, das du mit der Pfälzerhütte verbindest?

Da gibt es natürlich viele. Die schönen Sonnenuntergänge. Die vielen Stunden, die ich dort mit Kollegen gearbeitet habe und auch die Feste, die wir gefeiert haben. So sind einmal Kollegen aus Brand mit ihren Instrumenten spontan herübergewandert und dann ist man lange gesellig beisammen gehockt. Aber eigentlich hat dieses «besondere Pfälzerhütten-Erlebnis» immer schon auf dem Weg dorthin begonnen. Wenn man durch den Tunnel kommt, ist man einfach in einer anderen Welt.

Der LAV dankt allen zurückgetretenen ehrenamtlichen Mitgliedern und wünscht Ihnen Alles Gute!

Interviews: Berit Pietschmann



Wer Angst hat, ist dort am falschen Ort

Interview mit Peter Sprenger

Am 25. Mai zwischen 4.00 und 5.30 Uhr am Morgen ist er als wahrscheinlich erster Liechtensteiner auf dem Gipfel des Mount Everest gewesen – der Triesner Peter Sprenger.

Herr Sprenger – Gratulation zu dieser Leistung. Wie fühlen sie sich?

Nach so einem Erlebnis fühlt man sich natürlich gut. Es ist sicher einfacher, mit einem Erfolg nachhause zurückzukehren. Da muss man weniger erklären, als wenn es nicht geklappt hat. Ich fühle mich zufrieden, glücklich, aber auch etwas müde.

Sie sind 58, haben auch einen Beruf, den man als Schreibtischjob beschreiben könnte. Sie sind Anwalt. Wie kommt man da auf die Idee, so ein Projekt in Angriff zu nehmen?

Da muss ich etwas ausholen. Ich bin 2006 mit Kollegen in Nordwestchina auf dem Mustagh Ata gewesen. Der ist 7500 Meter hoch. Vorher habe ich nie daran gedacht, einen Achttausender zu besteigen. Aber wie der Mensch so ist, habe ich danach gedacht – da fehlen ja nur noch ein paar hundert Meter bis auf 8000! Und so ist der Gedanke über die Jahre langsam gereift. Ausserdem wollte ich angesichts des unaufhaltsamen körperlichen Zerfalls und bevor ich diese Welt verlasse, noch etwas «Aussergewöhnliches» machen. Und so habe ich es eben jetzt gemacht.

Aber so einen Achttausender besteigt man ja nicht einfach so. Wie und wie lange haben sie sich vorbereitet?

Gedauert hat die eigentliche Vorbereitung etwa anderthalb bis zwei Jahre. Ich mache seit längerer Zeit immer am Mittwochsnachmittag Skitouren im Winter bzw. Biketouren im Sommer. Auch am Wochenende steht Sport auf dem Programm. Aber die Höhe kann man natürlich nicht simulieren. Die Alpen sind bei etwa 4500 Meter einfach fertig und das Matterhorn ist beispielsweise nun einmal nur halb so hoch wie der Mount Everest.

Wie ist das dann genau gelaufen mit der Höhenakklimatisierung?

Ich habe zuerst in Nepal eine Trekkingtour gemacht, über Pässe, die maximal 5800 Meter hoch sind, um mich schön langsam an die Höhe heranzutasten. Gegen Ende dieser Runde haben wir auch zwei Sechstausender (Lobuche Ost und Island Peak) bestiegen. Man muss natürlich auch sehen, dass Höhenverträglichkeit grösstenteils genetisch bedingt ist. Nur rund 20 Prozent kann man wirklich durch Akklimatisation beeinflussen. Den Rest hat man oder auch nicht. Mich selbst würde ich als mittelmässig bis gut höhentauglich einstufen.

Wie genau hat der Aufstieg funktioniert?

Ich gebe es offen zu – ich hab mich doppelt abgesichert. Ich habe einen der besten Höhenbergsteiger der Schweiz, Diego Wellig, als Bergführer engagiert. Der hat bereits mehrere Achttausender bestiegen. Ausserdem haben wir uns dem Schweizer Anbieter Kobler & Partner angeschlossen. Es ist nicht das grösste Unternehmen dieser Art, aber die machen das sehr professionell. Da ist man sehr gut betreut. Dann habe ich mir auch noch einen Sherpa mehr geleistet als



andere. Und so war es dann mit der Hilfe vieler durchaus machbar. Laufen muss aber jeder selber.

Ein Unterfangen, das aber sicher nicht ganz billig war?

Das ist richtig. So etwas kostet mehrere Zehntausend Franken. Alles was drunter ist, erachte ich als gefährlich. Dann gehen sie ohne Sauerstoffmaske, ohne Sherpa, etc. Ich muss auch erwähnen, dass ich zwischen dem letzten Hochlager auf 8'300m und dem Gipfel etwa 10 Tote gesehen habe. Die liegen am Wegrand und hängen teilweise auch noch an den Seilen. Das ist eindrücklich und stimmt nachdenklich. Der Tod ist so allgegenwärtig und gleichzeitig eine Warnung für die Lebenden.

Das geht ja sicher nicht spurlos an einem vorbei, oder?

Nein, das beeinflusst die Psyche. Ich habe mir angesichts der Toten gedacht, dass hinter jedem ein persönliches Schicksal steckt. Hat der auch eine Familie? Ist man vielleicht froh, dass er nicht mehr nach Hause kommt? Aber letztlich ist man so sehr mit sich selber beschäftigt, dass die Toten wieder in den Hintergrund treten und das eigene Überleben dominiert.

Und Angst ist da keine aufgekommen?

Angst nicht, aber grosser Respekt. Angst dürfen sie keine haben, sonst sind sie dort am falschen Ort. Mir haben meine Frau und meine Kinder immer wieder gesagt: Bitte komme einfach gesund wieder zurück! Auf dem Gipfel habe ich dann einen kurzen emotionalen Schub gehabt, mich aber gleich wieder besonnen. Man muss die verbleibende Zeit zum Abstieg nutzen. 2500 Höhenmeter sollte man gleichentags absteigen, um wieder einigermaßen in Sicherheit zu sein. Diese verbleibende Aufgabe dominiert alles andere. Man will und soll unbedingt wieder gesund zurückkommen.

Wie kann man das Gefühl auf dem Gipfel beschreiben?

Also die ganz grosse Euphorie ist es nicht gewesen. Es war einfach eine innere Befriedigung und Erleichterung: Jetzt habe ich es geschafft! Wir haben am höchsten Punkt der Erde einen wunder-

baren Sonnenaufgang auf dem Everestgipfel genießen dürfen. Wir sind die ganze Nacht durchgelaufen. Und wegen der guten Wetterverhältnisse (nur minus 25 Grad Celsius und max. 30 km/h Wind) haben wir sogar anderthalb Stunden dort verweilen können – was eher untypisch ist. Normal sind 30 Minuten.

Es gibt ja mittlerweile Kritik, dass auf den Mount Everest ein regelrechter Massentourismus eingesetzt hat. Auf dem Weg zum Gipfel müsse man anstehen und die Sherpas würden jeden hochbringen, wenn nur die Kasse stimmt. Haben sie den Eindruck auch gehabt?

Also, jeden sicher nicht. Eine gewisse Grundkondition ist unabdingbar. Aber es ist schon so, dass es im Mai vor dem Monsun ziemlich viele Leute am Mount Everest gibt. Wenn ich da an meinen Gipfeltag denke: Wir sind am Gipfeltag etwa 35 bis 40 Leute gewesen, die von der Nordseite aufgestiegen sind. Gleichzeitig ist von der anderen Seite eine Lichterprozession mit gut 150 Personen aufgestiegen. Sprich am 25. Mai sind rund 200 Menschen auf dem Gipfel gewesen. Das ist schon eine Kurve, die steil ansteigt. Wir waren maximal 30 Personen gleichzeitig auf dem Gipfel.

Der Mount Everest ist bestiegen. Was jetzt? Nanga Parbat? K 2?

Nein, das war für mich eine einmalige Angelegenheit. Ich habe meiner Familie versprochen, Acht- und Siebentausender sind für mich erledigt. Vielleicht geh ich zum 60igsten auf den Kilimanjaro, der ist ja «nur» knapp 6000 Meter hoch. Vielleicht gehe ich auch noch die 7 Summits an.

Interview: Berit Pietschmann

Pfälzerhütte als Briefmarken-Motiv

Fritz Wohlwend vertrat am 14. Juni den Liechtensteiner Alpenverein bei der Präsentation der ersten Gemeinschaftsbriefmarke Deutschland - Liechtenstein in Ludwigshafen am Rhein.

In einer Kurzansprache überbrachte er die Gruss- und Dankesworte des LAV.

«Die Präsentation der ersten Gemeinschaftsbriefmarke Deutschland - Liechtenstein erfüllt nicht nur Briefmarkenliebhaber mit Freude. Der Liechtensteiner Alpenverein ist erfreut und stolz darauf, dass die Pfälzerhütte als Motiv für diese Gemeinschaftsmarke ausgewählt worden ist.

Der Alpenverein ist seit 1950 Besitzer der Pfälzerhütte und hat sie in den vergangenen Jahrzehnten gut in Schuss gehalten. Vor einigen Jahren wurde die Küche modernisiert. Dank grosszügiger finanzieller Unterstützung des Landes Liechtenstein und Privater konnte ein Wasserkraftwerk gebaut werden; derzeit wird eine Sanierung der Stube bzw. des Aufenthaltsbereichs geplant.

Der Alpenverein verpachtet die Pfälzerhütte an ein Wirteehepaar, welches die Hütte von Mitte Juni bis ca. Mitte Oktober betreibt. Die Pfälzerhütte ist ein Etappenziel auf Tagestouren oder auf mehrtägigen Wanderungen und dient zugleich als Schutzhütte. Die Übernachtungszahlen haben allerdings in den letzten Jahren etwas abgenommen. Es werden durchschnittlich 1500 bis 2000 Übernachtungen verzeichnet. Zugenommen haben in den letzten Jahren die Tages- oder gar die Feierabendbesucher, die die Pfälzerhütte mit dem Mountainbike aufsuchen.

Obwohl die Erbauer der Pfälzerhütte über deren Verkauf nach dem Zweiten Weltkrieg nicht alle glücklich waren, wurde die Pfälzerhütte zu einem Brennpunkt der Beziehungen zwischen Deutschland und Liechtenstein. Architekt Ernst Sommerlad war ein vielbeschäftigter Architekt aus Hessen, der die architektonische Moderne nach Liechtenstein brachte. Die Pfälzerhütte gilt als eines seiner Vorzeigewerke.

In späteren Jahrzehnten war die Pfälzerhütte immer wieder Ort der Begegnung von Mitgliedern der Pfälzer Sektionen und des Alpenvereins. Vor allem die Speyrer Bergfreunde waren oft auf der Pfälzerhütte, bis Ende der 80er Jahre der Verband der Pfälzer Alpenvereinssektionen aufgelöst wurde. Von da an wurden die Besuche aus der Pfalz seltener, die freundschaftlichen Beziehungen wurden aber weiterhin gepflegt. Eine grössere Gruppe von Pfälzern besuchte die Hütte letztmals im Jahr 2003, als ihr 75-jähriges Bestehen gefeiert wurde.

Auch wenn die offiziellen Pfälzerbesuche seltener geworden sind, begegnen sich Jahr für Jahr wieder Bergfreunde aus Deutschland und aus vielen andern Ländern auf der Pfälzerhütte. Sie ist ein Ort der Freundschaft auf der Grenze zwischen Liechtenstein und Österreich. Von Grenze ist auf dem Bettlerjoch aber nicht viel zu spüren. Durch die Pfälzerhütte verbindet der Grat weit mehr als das er trennt.

So ist denn die Pfälzerhütte als Motiv einer Gemeinschaftsmarke eine ausgezeichnete Wahl.

Besten Dank! Es würde den Liechtensteiner Alpenverein sehr freuen, Sie alle bald auf der Pfälzerhütte begrüssen zu dürfen.»

Pio Schurti, Ressortleiter Natur



Diskussionen um Wildtierschutzzonen

Der Alpenverein befasst sich nach wie vor intensiv mit den von der Regierung geplanten Wildtierschutzzonen. Zur Erinnerung: Im ganzen Land sollen mehrere so genannte Schon- und Winterruhezonen für Wildtiere geschaffen werden. In den Schonzonen soll nicht mehr gejagt werden und es soll das ganze Jahr über ein Weggebot gelten. In den Winterruhezonen sollen sich Wanderer von Mitte Dezember bis Mitte April ebenfalls an ein Weggebot halten. Die vorgesehenen Zonen sind grosszügig bemessen: Insgesamt erstrecken sie sich über einen Viertel der Landesfläche.

Der Alpenverein hat sich klar für die Schaffung von Ruhezonen für Wildtiere ausgesprochen, setzt sich aber auch dafür ein, dass die Natur für die Menschen frei zugänglich bleibt. In mehreren Stellungnahmen hat der Alpenverein seine Bereitschaft erklärt, bei der Schaffung von geeigneten, grössenverträglichen Schon- und Ruhezonen mitzuwirken.

Im April führte der Vorstand eine Umfrage unter den LAV-Mitgliedern durch: „Soll der LAV weiterhin seine bisherige Position vertreten und soweit wie möglich aktiv bei der Ausgestaltung der Verordnung über die Wildtierschutzzonen mitwirken?“ Das Ergebnis fiel mit 739 Ja- zu 43 Nein-Stimmen deutlich aus. Entsprechend bringt sich der Alpenverein in den laufenden Diskussionen um die Wildtierschutzzonen ein.

Im März hat die IG Tier und Mensch der Regierung eine Petition mit mehr als 1700 Unterschriften zur Verordnung über den Wildtierschutz übergeben. Die Petitionäre argumentieren ähnlich wie der Alpenverein:

«Grundsätzlich soll der freie Zugang zu unserer Natur für die Allgemeinheit gewährleistet bleiben. Einschränkungen, beispielsweise in der Form von räumlich begrenzten saisonalen Zugangsverboten, sollen verhältnismässig sein. Sie dürfen nicht pauschal motiviert sein, sondern sind für die betroffenen Gebiete spezifisch zu begründen.

Eine Information der Öffentlichkeit ist Verboten vorzuziehen. Solche Massnahmen für den Wildtierschutz sollen von einem Gremium ausgearbeitet werden, in dem alle betroffenen Gruppen fair vertreten sind. Dabei muss eine von allen Beteiligten getragene, gemeinsame Lösung gefunden werden.»

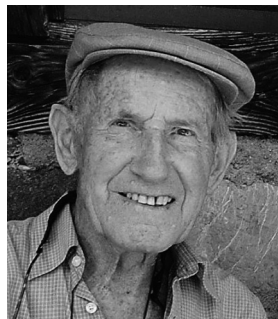
Am 20. Juni lud die Regierung alle betroffenen Interessengruppen zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Das explizite Ziel der Sitzung war es, «noch offene Fragen» zu klären und einer «einvernehmlichen Lösung» zuzuführen. Dies entsprach natürlich nicht der Forderung, dass die «Massnahmen für den Wildtierschutz in einem Gremium ausgearbeitet werden» sollen. So kam denn auch lediglich eine Diskussion zustande, in der die gegensätzlichen Standpunkte der Befürworter (Amt, Jäger, etc.) und Kritiker (Forst, Petitionäre, Alpenverein, etc.) noch einmal dargelegt wurden. Einer «einvernehmlichen Lösung» kam man kaum näher.

Einen Schritt weiter ging es aber doch: Man einigte sich darauf, dass im August eine kleinere Gruppe wieder zusammenkommen solle, um die Angelegenheit weiter zu diskutieren. Ob diese Gruppe dann dem in der Petition geforderten Gremium entspricht, das «eine von allen Beteiligten getragene, gemeinsame Lösung» erarbeiten kann, muss sich erst noch zeigen. Es wurde nämlich erklärt, dass die Gruppe letztlich nur beratende Funktion habe..

Pio Schurti, Ressortleiter Natur

Ehrenmitglied Rudl Lingg

Am 14. April 2012 verstarb unser Ehrenmitglied Rudl Lingg im hohen Alter von 98 Jahren. Eine grosse Trauergemeinde, darunter viele Alpenvereins-Mitglieder, begleitete ihn auf seinem letzten Gang zum Schaaner Friedhof. Die herzliche Anteilnahme des LAV gilt Gattin Rita und seinen Kindern mit Familien.



Rudl wurde am 26. Oktober 1914 geboren, also nur fünf Jahre nach Gründung des Liechtensteiner Alpenvereins, dem er wie viele seiner Kameraden am 1. Januar 1950 beigetreten ist. Er war ein begeisterter Berggänger, der in seiner langen Junggesellenzeit viele hohe Gipfel der Alpen bestiegen hat.

Unser Mitteilungsblatt «Enzian» ist seiner Initiative zu verdanken. Mehrere Jahre druckte und versandte er dieses wichtige Kommunikationsmittel zwischen Vorstand und Mitgliedern auf eigene Rechnung. Mehr als 40 Jahre druckte er auch die «Bergheimat» mit grosser Sorgfalt und Sachkenntnis. Seine Ortskenntnisse in den Bergen überraschten immer wieder und erlaubten manchen Hinweis, um die Texte zu verbessern. Auf Anfang 2000 hat er vom täglichen Druckereigeschäft Abschied genommen. Rudl hat sich also um unseren Alpenverein sehr verdient gemacht und die HV 1984 dankte ihm seinen Einsatz mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Bis ins hohe Alter war er in beneidenswerter geistiger und körperlicher Verfassung.

Noch mit 95 besuchte er ab Malbun die Alpe Guschg und spazierte auch zurück. Im Winter stattete er auf Langlaufbrettern der Alpe Valüna einen Besuch ab und auf dem Rheindamm war er mit dem Radl unterwegs.

In geselliger Runde schätzte man seinen feinen ansteckenden Humor. Wir werden Rudl in guter Erinnerung behalten.

Walter Seger, Ehrenpräsident

Bergmaler Josef (Sepp) Schädler 1930 - 2012

Am Sonntagabend, den 13. Mai, ist der Triesner Künstler Josef Schädler im Alter von 82 Jahren in Triesenberg gestorben. Bekannt wurde er als Maler der heimischen Bergwelt. Auch als Gestalter von Briefmarken zeichnete er verantwortlich, darunter die Serie «Berge». Die Aquarelle, die den Marken zugrunde lagen, wurden 1988 als Buch «Unsere Berge» herausgegeben.

Josef Schädler hat Hunderte Bergbilder gemalt und er wurde als erster Ausländer in die Gilde der Schweizer Bergmaler aufgenommen. Der Liechtensteiner Alpenverein, Sepp war 28 Jahre lang Mitglied, organisierte 1997 in enger Zusammenarbeit mit der Gilde im Dorfsaal Triesenberg erfolgreich eine Ausstellung zum Thema «Die Bergwelt».

Oft bin ich Sepp mit seinen Mal-Utensilien und dem unverkennbaren Strohhut auf dem Kopf in unserer Alpenwelt begegnet. «Wer

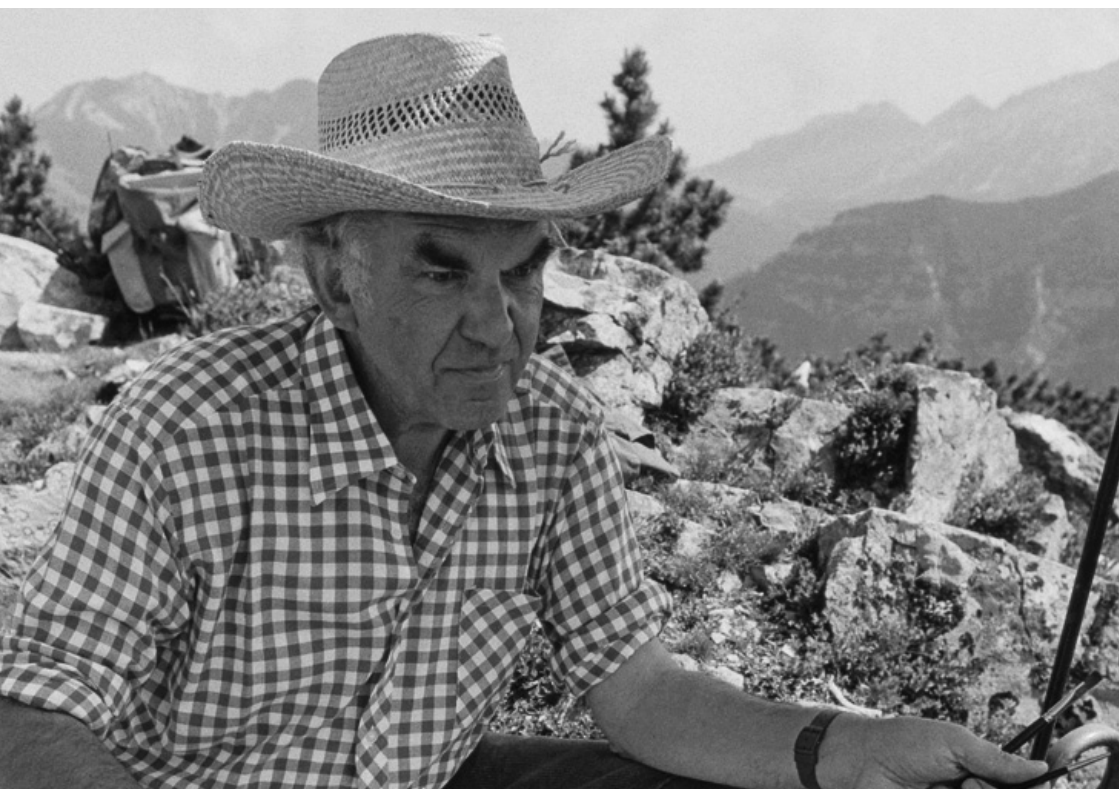


Berge malen will, der muss sie lieben. Er muss sie ergehen und er-spüren». Diese Worte stammen von ihm. Die Kunsthistorikerin Eva-Maria Bechter bestätigt dies wie folgt: «Das Betreten der Natur, der direkte Blick auf die Landschaft und das momentane Festhalten des Gesehenen zeichnen die Bergbilder von Josef Schädler aus.» Eines davon kann in der Gaststube der Pfälzerhütte betrachtet werden. Das Bild, eine Schenkung vom Druckzentrum Lampert Vaduz an den LAV, zeigt die Pfälzerhütte mit dahinterliegendem Augstenberg.

Im Mai 2010 wurde Josef Schädler im Gasometer eine grosse Retrospektive gewidmet, dazu erschien im Triesner Verlag «editio» eine umfangreiche Publikation, welche unter info@editio.li bezogen werden kann.

Liechtenstein hat einen bekannten und grossen Künstler verloren, der eine echte Lücke hinterlässt. Die herzliche Anteilnahme des Alpenvereins an seinem Hinschied gilt Gemahlin Gerda mit Kindern und deren Familien.

Walter Seger, Ehrenpräsident LAV



Gafadura- und Pfälzerhütte

wollen den Bergwanderern Rast- und Unterkunftshütte sein.

Die Hüttenwirte bieten Ihnen Verpflegung aus Küche und Keller zu annehmbaren Preisen.

Der LAV und die Hüttenpächter heissen alle Wanderer und Biker herzlich willkommen und freuen sich, wenn Sie sich auf unseren Hütten wohl fühlen!

Für Übernachtungen bitten wir um Anmeldung.

Gafadurahütte

1428 m

42 Schlafplätze

Tel. auf Hütte: +423 / 787 14 28

E-Mail: gafadurahuette@alpenverein.li

Pächterehopaar:

Elsbeth und Johann Ladner

Steinrietbünt 4

CH-9475 Sevelen

Öffnungszeiten:

Mitte Mai bis Mitte Oktober



Pfälzerhütte

2108 m

80 Schlafplätze

Tel. +423 / 263 36 79

Pächterin

Elfriede Beck

Rotenbodenstrasse 30

FL-9497 Triesenberg

Öffnungszeiten:

Mitte Juni bis Mitte Oktober



Jugend und Familie

Berichte und Aktivitäten unserer JO

Skitour Fulfirst – 10. März Pünktlich um halb sieben starteten wir am LLB-Parkplatz in Schaan. Aus Krankheitsgründen wurden ein paar Anmeldungen storniert. So waren wir nur eine kleine Gruppe. Deshalb habe ich mich entschlossen mitzugehen. Wir fuhren mit zwei PKW Richtung Buchser Malbun. Glücklicherweise haben wir den vorderen Parkplatz genommen. Der Hauptparkplatz ist durch den Abbruch des Bergrestaurants sehr schmutzig. Bei strahlendem Sonnenschein und einem angenehmen Tempo stiegen wir auf zur Alpe Obersäss. Nach ca. einer Stunde machten wir auf dieser Alp eine kurze Rast, bei der wir die gute Fernsicht genossen. In der Sonne mussten wir die warme Bekleidung rasch in den Tiefen des Rucksacks verschwinden lassen. Weiter gings über leicht ansteigende Alpwiesen Richtung Isisixgrad. Bei den Seen bogen wir rechts ins Glanna unter dem Glannachopf durch. Beim Wanderwegweiser auf 1960m gings zur Glannahütte. Von der Hütte sahen wir nur noch den First. Der Rest der Hütte war komplett eingeschneit. Bei der Glannahütte waren die Aufstiegsspuren zu Ende. So lag der komplette Gipfelhang vom Fulfirst noch ganz jungfräulich vor uns. Von den Südhängen des Gannachopfs fielen in den Vortagen, in denen es sehr warm gewesen war, mächtige Schneerutsche ins Tal. Diese Naturgewalten beeindruckten mich sehr. Kurz entschlossen hat sich noch ein Schweizer zu uns gesellt. Durch etliche Spitzkehren ging es Richtung Skidepot. Da haben mich die Kräfte verlassen. Und ich musste klein begeben. Xenia und Antonio liessen sich den Gipfelerfolg nicht nehmen. Sie stiegen zu Fuß auf den Gipfel. Die leichte Kletterei machte den Gipfelstürmern sichtlich Spaß. Annelies blieb bei mir und half mir bis meine Finger wieder warm waren. Ich war ihr sehr dankbar. Nach kurzer Zeit waren die anderen auch wieder beim Skidepot. Der Gipfelhang war gespurt und die Ameisen folgten in Scharren. Der erste im jungfräulichen Hang zu sein, liess sich Urs nicht entgehen. Achtung, fertig, los! Und die ersten Kurven waren in den Hang ge-

schnitten. Die wunderschöne Abfahrt im Pulverschnee belebte die Geister und die Kraft kam sogleich zurück. Bei jedem Schwung, den wir in dem schönen Schnee setzten, nahm der Übermut zu. Wir hatten fast bis zum Parkplatz noch wunderbaren Schnee. Ich hatte mir schon Gedanken gemacht, wie die letzten Meter werden würden. Jedoch durch eine gut ausgesuchte Wahl konnten wir ohne grosse Mühe bis zum Parkplatz auf Pulverschnee die Abfahrt geniessen. Um den Tag ausklingen zu lassen und die Gemüter zu beruhigen, gingen wir noch in das Restaurant Alvier. Es war eine schöne Skitour.

Wir danken Urs für die gut geführte Tour und gute Wahl.

Erika Marxer

Waldparcours – 18. März Zum zweiten Mal fand der Waldparcours des LAV in Schaan statt. Bei strahlendem Wetter fanden sich 44 Personen bei der Schranke im Duxwald ein. Um Punkt 10 Uhr begrüsst Markus Biedermann und Gerhard Müller-Scheibelhofer die muntere Schar. Bei den Kindern gab es grosse Augen, als sie hörten, dass einzelne Posten in den Bäumen hängen oder sogar vergraben sind. Gruppenweise durchliefen die Familien den anspruchsvollen Parcours. Denn die Wege von einem Posten zum anderen führten durch Dickicht und Dornen, durch hügeliges Gelände und über Bäche. Das machte Spass!!

19 Posten mit 19 Fragen über Flora und Fauna hiess es zu absolvieren. Z.B. wenn Wildschweine den Boden umgraben, hört man sie... brummen oder grunzen oder blasen? Oder: Wie viele Stacheln hat im Durchschnitt ein ausgewachsener Igel? 5'000 oder 6'000 oder 7'000? Gar nicht so einfach. Nebst Wissen waren auch Fühlen, Riechen und Schmecken gefordert. So kamen weder Gross noch Klein zu kurz, ihre Begabungen bei diesem Waldparcours einzusetzen.

Nach ca. einer bis anderthalb Stunden fanden sich die Familien beim Spielplatz im Duxwald wieder ein. Irgendwie machte es den Eindruck, als ob die Erwachsenen müder aussahen als die Kinder!! Doch der Parcours war noch nicht fertig. Jetzt hiess es, die pro Posten gesammelten Buchstaben in ein Lösungsblatt einzutragen und die folgende Frage zu beantworten: Welcher Grat heisst wie die Schwester des Stiers?

Skitour Fulfirst



Waldparcours



Iglu-Bau





Familienwanderung
Lida



Gafadurawanderung
Gruppe 1

Richtig – der Kuhgrat. Diese Antwort weckte den Hunger (Fleisch), welcher dank Glut und Grill befriedigt werden konnte. Der Spielplatz für die Kinder und die Sitzbänke für die Erwachsenen luden zum Verweilen ein.

Das gemütliche Beisammensein rundeten wir bei Manuela H. ab. P.S.: Es gibt dort die feinsten Waffeln!!

Ein grosser Dank an alle. Wir freuen uns auf Waldparcours Nr. 3.
Gerhard Müller-Scheibelhofer

Iglu-Bau – 24./25. März Nach einem kurzen Marsch mit Schneeschuhen oder Tourenskis von Malbun nach Saas bauten wir gemeinsam zwei Iglus und Schneehöhlen für unsere Übernachtung. Der Standort hatte sich bewährt und wir konnten schöne Eis-Klötze aus dem Eis-Bruch heraus sägen. Alle halfen eifrig mit und so konnten wir noch vor 17 Uhr zwei Iglus fertigstellen. Nach der feinen Gerstensuppe rief der fein warme Schlafsack im Iglu. Am Morgen stärkten wir uns mit heisser Ovi und Krömle und dann ging's mit dem Schlitten oder Bob das Saas hinunter nach Malbun.

Andi Frick

Familienwanderung Sonntag – 20. Mai Es war schön, aber auch anstrengend. Am besten haben mir das Grillen und Spielen auf Lida gefallen. Wir grillten Würste, Gummibärchen, Bolla, Käse, Chips und Brot.

Um 9.30 Uhr trafen wir uns bei der Mariahilfkapelle. Zusammen (ca. 50 Personen) wanderten wir Richtung Anell, wo wir die erste grosse Pause hatten. Frisch gestärkt, ging es dann den Hügel hinauf Richtung Isalalara. Einige Kinder mussten gesichert werden. Wir konnten uns in ein Gipfelbuch eintragen. Und dann kletterten wir über die Leiter hoch und rannten runter nach Lida, wo wir grillten.

Auf dem Heimweg rannten die Kinder von Lida bis zur Mariahilfkapelle hinunter. Zuhause habe ich dann vier Stunden geschlafen.

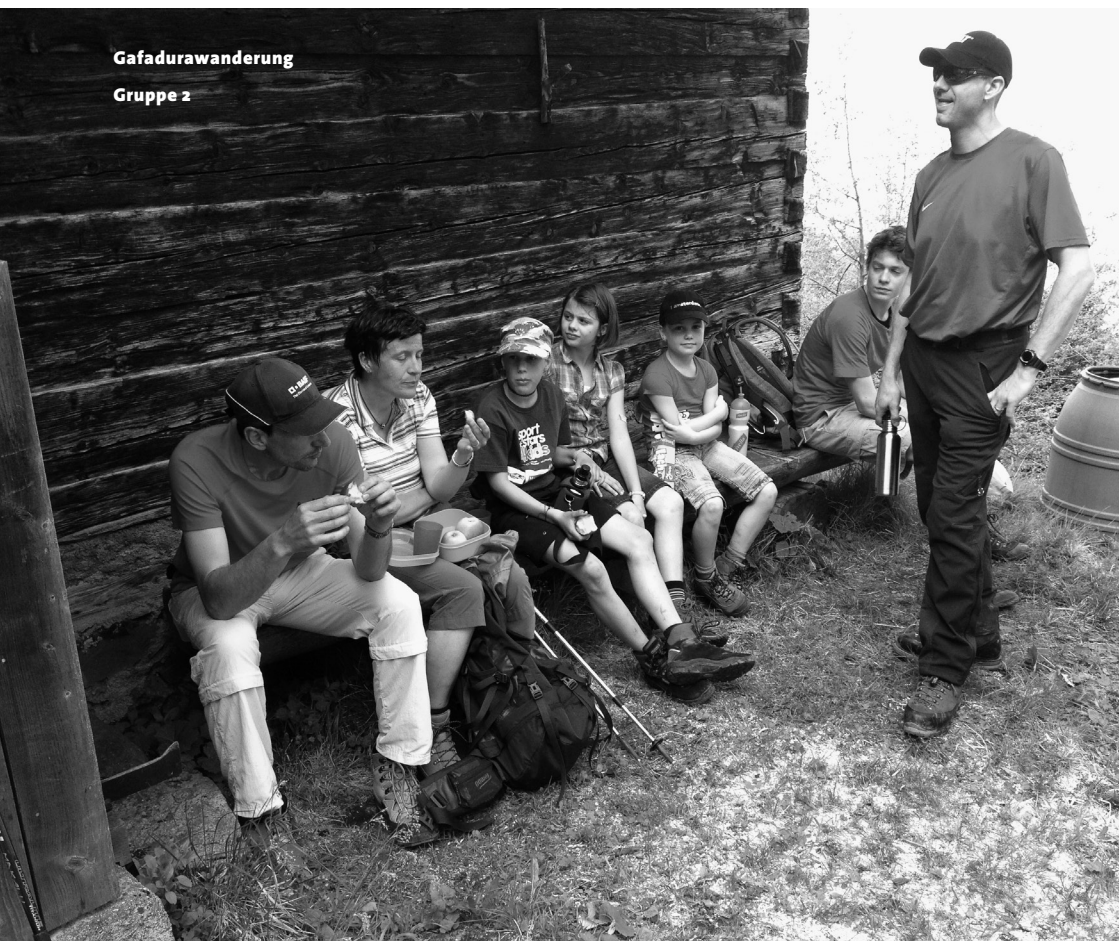
Tawha Schlegel (9 Jahre)

Gafadurawanderung – 26. Mai Pünktlich um 13.30 Uhr machte sich bei wunderschönem Pfingstsamstag-Wetter eine neunköpfige

Gruppe auf den Weg zur Gafadurahütte. Quasi auf der Direttissima. Mehr oder weniger geradlinig nach oben schlängelnd, den schönen Waldwegen entlang, nur ab und zu die Fahrstrasse zur Gafadura überquerend. Da blieb den Mädchen und Buben genügend Zeit, Würmer, Käfer, Bäume, Blätter und anderen Dingen aus unserer wunderbaren Fauna und Flora zu begegnen. Unsere Wanderleiterin Michaela Rehak brauchte denn auch wenig Überredungskünste, um bei einem Suchspiel – anschliessend war eine süsse Belohnung versprochen – Mitstreiter zum Mitmachen zu bewegen. Nach rund zwei Stunden erreichte unsere Gruppe die Gafadurahütte und wartete bei einem ersten Getränk auf die zweite LAV-Wandergruppe, welche von Heini Gantner über die Madonna-Hütte zur Gafadura geführt wurde.

Daniel Schierscher

Gafadurawanderung
Gruppe 2



Jugend- und Familienprogramm 2012

August bis November 2012

Datum	Aktivität/Tour	Zielgruppe	Anforderungen	Anmeldung	Organisation/ Auskunft
Mittwoch, 15. August 2012	Fackelzug Fürstensteig	Für alle Interessierten ab 12 Jahren	Gutes Schuhwerk, Stirnlampe	Bis 14. August 2012	Elke Sele-Kettner +423 392 55 11 e.sele-kettner@adon.li
Mittwoch, 15. August 2012	Kronenbau auf Tuass	Für alle Interessierten ab 12 Jahren	Gutes Schuhwerk, Stirnlampe	Bis 14. August 2012	Christoph Frommelt +423 777 39 01 c.frommelt@frommelt.ag
Samstag, 18. bis Sonntag, 19. August 2012	Vollmondwanderung mit Biwak	8 – 18 Jahre	Keine	Bis 09. August 2012	Andi Frick 078 861 20 41 a.frick@speedcom.li
Samstag, 25. August 2012	Klettergarten Feldkirch	8 – 18 Jahre	Freude am Klettern	Bis 23. August 2012	Urs Marxer +423 792 23 90 urs@mavag.li
Sonntag, 02. September 2012	Familienwanderung «Alter Flüchtlingsweg»	Familien	Keine	Keine	Petra Wille +423 384 33 01 079 129 55 74 petrawille@adon.li
Sonntag, 09. September 2012	Sagenwanderung	Familien	Gutes Schuhwerk 1 Stunde Wanderzeit	Bis 7. September 2012	Gerhard Müller- Scheibelhofer und Markus Biedermann +423 232 04 01 gerhard@dux26.com
Sonntag, 16. September 2012	Lenzerhorn 2'906 m.ü.M.	12 – 18 Jahre	Schwindelfrei und trittsicher, gute Kondition	Bis 15. September 2012	Michaela Rehak-Beck und Michael Konzett 079 355 57 10 jugend@alpenverein.li
Samstag, 22. bis Sonntag, 23. September	Maighelshütte 2'310 m.ü.M. SAC	Familien	Hüttenzustieg ca. 2 Stunden	Bis 15. September 2012	Michaela u. Thomas Rehak-Beck 079 355 57 10 jugend@alpenverein.li
Samstag, 29. September 2012	Klettern in der Umgebung	Ab 8 Jahren	Selbstständiges Klettern	Bis 28. September 2012	Werner Brunhart 079 691 08 13 wbrunhart@bluewin.ch
Sonntag, 28. Oktober 2012	Rund um den Gantenstein	Familien	Keine	Keine	Daniel Schreiber +423 792 19 47 schreibershomes@dsl.li
Samstag, 10. November 2012	Geisternacht mit Fondue	Familien	Keine	Bis 08. November 2012	Michaela u. Thomas Rehak-Beck 079 355 57 10 jugend@alpenverein.li
Sonntag, 18. November 2012	Klettern und Schwimmen im Sportcenter Näfels	Ab 8 Jahren und Familien	Keine	Bis 16. November 2012	Bernd Hammermann +423 232 64 19 familie.hammermann @gmx.net

Klettertraining 2012

Datum	Aktivität/Tour	Zielgruppe	Anforderungen	Anmeldung	Organisation/ Auskunft
Jeden Montag 20.30 bis 22.00 Uhr	Klettertraining ohne Aufsicht Schulzentrum Unterland	Alle	Keine	Keine	Marianne Hoop LAV Geschäftsstelle +423 232 98 12 info@alpenverein.li
Jeden Mittwoch 19.00 bis 20.30 Uhr (ausgenommen Schulferien und Feiertage)	Eschen				
Jeden Mittwoch 18.30 bis 20.30 Uhr (ausgenommen Schulferien und Feiertage)	Klettertraining Schulzentrum Mühleholz II Vaduz	Ab 8 Jahren	Keine	Keine	Urs Marxer +423 792 23 90 klettern@alpenverein.li Daniel Schreiber +423 792 19 47 schreibershome@dsl.li
Mai bis September w.m. draussen					

Weitere Infos unter:

www.alpenverein.li/Jugend

Änderungen vorbehalten

Anmeldefrist beachten

Weitere Details zu den einzelnen Aktivitäten findet Ihr im Internet unter www.alpenverein.li und immer donnerstags in den Landeszeitungen unter der Rubrik Alpenverein.

Seil verkürzen, Artikel aus Bergundsteigen

Autoren: Walter Würtl und Peter Plattner

Unser Bergsportleiter Heinz Wohlwend ist auf diesen Artikel aufmerksam geworden. Diese vermeintlich einfache Technik wird regelmässig von Anfängern und Profis sehr unterschiedlich gehandhabt, man könnte auch sagen «falsch» gehandhabt. In diesem Artikel wird die Technik des Seile-Verkürzens Schritt für Schritt erklärt.

Seil verkürzen Beim Sichern auf Graten, im kombinierten Gelände, am Gletscher, am Klettersteig und in vielen anderen Situationen ist es oft sinnvoll, nicht mit der vollen Seillänge zu arbeiten, sondern das Seil auf eine ideale Länge zu verkürzen.

Das anfallende Restseil kann man nun entweder im Rucksack verstauen oder am Körper «versorgen»: Letzteres hat den Vorteil, dass man dieses Restseil jederzeit verfügbar hat und somit (längen-) flexibel agieren kann. Die Methoden, das Seil so aufzunehmen und abzubinden, sind vielfältig und jede hat ihre Vor- und Nachteile. Allen gemeinsam ist, dass die Belastung auf den Hüftgurt wirken muss und sich die Schlingen um den Hals nicht verkürzen resp. nicht zusammenziehen dürfen, da dies ungesund ist und auch nicht besonders gut aussieht! Im Folgenden demonstriert Kollege Würtl die «Universalmethode» des OeAV – auf dass in Zukunft niemand mehr mit einem Seilsalat um den Hals herum unterwegs sein möge:

- 1 Zuerst überlegt man sich, wie lang das Seil idealerweise sein soll: Beim Gehen am kurzen Seil benötigt man nur wenige Meter freies Seil, am Grat oder am Klettersteig können es auch schnell 20 Meter sein.
- 2 Mit gestecktem Achterknoten direkt ins Seilende einbinden (außer am Gletscher, wo – in Österreich und Deutschland – mittels Karabiner angeseilt wird).

- 3 Nun wird das Seil Schlinge für Schlinge über den Körper aufgenommen. Die Schlingen sollten dabei nicht zu kurz werden – da dies die Bewegungsfreiheit einschränkt – und nicht zu lange – damit man nirgends hängen bleibt. Als Richtwert für die Länge gilt die unterste Rippe. Wer geschickt und/oder etwas geübt ist, kann die Schlingen über den Kopf werfen; ansonsten das Seil lieber zwischen Kopf und Hand «aufwickeln» und danach «durchschlüpfen».
- 4 Zum Abbinden wird eine Schlinge durch den Anseilring und den Anseilknoten gesteckt und von hinten über das aufgenommene Seil herumgeführt. Danach knotet man mittels Spierenstich (einfachen Knoten) diese Schlinge ab, wobei sowohl der einlaufende als auch der (zum Partner) auslaufende Seilstrang mitgenommen werden.
- 5 Zum Schluss alles festziehen und dabei nochmals kontrollieren, ob der Abbund auch richtig sitzt. Damit sich der Knoten nicht löst, darf die Endschleife nicht zu kurz ausgeführt sein; optional kann man die Schlinge auch mit einem Karabiner sichern.

Ein so ausgeführter Abbund kann jederzeit «abgenommen» werden, z.B. wenn man sich umziehen oder den Rucksack abnehmen möchte.





Skitourentage Rifugio Branca – 16. bis 19. März

Freitag, 16. März Mit vollgepackten Bussen fahren wir bei schönstem Wetter über den Julierpass. Auf dem Berninahospiz gibt es einen Apéro. Das Mittagessen nehmen wir bei sommerlichen Temperaturen in Tirano ein. Aber wir befinden uns nicht auf einem Trip culinaire, sondern wollen Skitouren unternehmen. So fahren wir durch das obere Veltlin über Bormio, vorbei an S. Caterina in Valfurva ins Valle dei Forni. Über eine schmale, steile Bergstrasse erreichen wir den Parkplatz auf 2'100m. In gemütlichem Marsch erreichten wir das Rifugio Branca auf rund 2'500m. Beim Aufstieg konnten wir uns an die Schneeverhältnisse im Gebiet gewöhnen. Es herrschte Schneemangel, viele Flanken waren schneefrei, für uns ein ungewohnter Anblick, wo doch der Winter in unseren Regionen ein recht schneereicher war. Das Rifugio Branca liegt auf einer herrlichen Terrasse über dem Forni-Gletscher. Es bietet einen herrlichen Blick in die Gletscherwelt des Forni Kessels.

Samstag, 17. März Strahlendes, wolkenloses Wetter. Nichts wie los. Das Tagesziel war die Punta San Matteo (3678m).

Über den steilen Forni Gletscher stiegen wir Richtung Bivacco Meneghello auf. Wie gesagt, wenig Schnee in der Umgebung, der Gletscher war schlecht eingeschneit. Rasch mussten wir für den Aufstieg die Harscheisen zur Hilfe nehmen. Vor der Überschreitung der Colle delle Orsi zwangen uns blanke Eisflächen, die Steigeisen anzuschlappen. Nachdem auch dieses Hindernis überwunden war, führte der Weg ohne weitere Probleme auf den Gipfel.

Eine herrliche Aussicht belohnte unsere Bemühungen. Trotz aufkommenden Quellwolken war die Sicht in den Süden Richtung Adamello und Brenta-Gruppe oder nach Norden Richtung Königspitze und Ortler hervorragend.

Wir waren heute nicht die einzigen auf dem Gipfel, hinter uns kam eine Seilschaft mit Steigeisen und plötzlich tauchten aus der Nordwand zwei Eisspezialisten mit aufgeschnallten Skis am Gipfel auf.

Die Abfahrt führte uns über steile Flanken in eine Spaltenzone, wo wir aus Sicherheitsgründen alle am Seil gemeinsam in sichere Zonen gleiteten. Die weitere Abfahrt zur Hütte verlief dann problemlos.

Sonntag 18. März Richtung Palon della Mare Bei eher bedecktem Wetter starteten wir Richtung Palon della Mare. Von der Hütte aus erst auf der alten Moräne und dann in einer steilen Mulde ging es hoch auf den Gletscher. Die Sicht wurde nicht besser, der Wind nahm zu. Auf dem Gletscher mussten wir feststellen, dass die Spalten offen waren, und der Gipfel nur am Seil erreichbar gewesen wäre. Weil gleichzeitig der Sturm zunahm und die Sicht schlechter wurde, verzichteten wir auf den Gipfelsturm und fuhren auf sehr harter Unterlage der Hütte zu.

Montag 19. März Das angekündigte Wetter ist eingetroffen: Schneefall, schlechte Sicht. Keine Aussicht auf bessere Verhältnisse: Was blieb anderes übrig, als der Vernunft zu folgen und die Heimreise ins Auge zu fassen. Die Branca-Hütte war ein angenehmer Ort: sehr gutes Essen, feine Veltliner, aufmerksames Personal. Aber wir waren uns rasch einig und fuhren darum zum Bus ab. In der Zwischenzeit setzte ein heftiger Schneefall ein. Allen war klar, dass wir die Schneeketten am LAV Bus montieren mussten, um über die steile Bergstrasse das Tal zu erreichen. Die Operation wurde aber noch kompliziert, weil ein Bergführer versuchte, ohne Ketten abzufahren und die Strasse blockierte. So mussten wir mit unseren Ketten aushelfen, damit die Strasse frei wurde. Die weitere Fahrt führte über den verschneiten Berninapass, wo die Ketten wiederum montiert werden mussten. Das ging aber dank dem flinken Kettenteam in Windeseile. Beim Mittagessen in Pontresina beschlossen wir, das Auto zu verladen und über Klosters nach Hause zu fahren.

Im Namen aller acht TeilnehmerInnen danke ich Heinz und Angela für die umsichtige Tourenleitung und dafür, dass sie uns in ein neues Tourengebiet geführt haben.

Christian Trionfini

Skitour Gampernei ab Grabserberg – 22. Februar «Lawinenstufe 4» hiess es im Bericht vom SLF Davos. Also musste Hanno Batliner als Tourenleiter das Vorhaben Valüna/Kulmi streichen. Obwohl sich einige speziell auf den Kulmi fixiert hatten, waren wir schliesslich doch noch fünf Personen, welche dem Regen und den stürmischen Winden trotzten und sich auf dem Grabserberg die Skier anschnallten. Mit angenehmen Tempo zogen wir bergwärts am Skihaus Gampernei vorbei bis zum «Steilhang», welcher unser Tagesziel darstellte. Eine Harschschicht im oberen Teil bis zum Skihaus liess für die Abfahrt nichts Gutes erahnen. «Ho ruck» – den besten Schwung gab es zur Skihaus-Einkehr. Nach der Rast sind dann die Schwünge viel «flüssiger» ausgefallen und bald kamen wir beim Autoparkplatz an. Ein grosses Lob an die Teilnehmer.

Hanno Batliner

Skitour auf den Rotspitz, 2717m – 29. Februar Es ist schon ein grossartiges Privileg, wenn erstens während der Woche und zweitens den Verhältnissen und dem Wetter entsprechend Touren geplant werden dürfen. Wahrscheinlich resultiert auch daraus der Begriff der «Genusstouren», von denen eine uns diesmal nach St. Antönien führt. Zu sechst, fünf Männer und eine Dame, haben wir die 1080 Höhenmeter auf die Rotspitze unter die Felle genommen. Nach ca. dreieinhalb Stunden Aufstieg konnten wir bei bestem Wetter fast hemdsärmelig ausgiebig unsere Gipfelrast geniessen. Klare Sicht auf die umliegenden Rätikongipfel und klare Sicht auf unzählige Gipfel bis zum Horizont. Die Abfahrt zurück nach St. Antönien gestaltete sich viel besser als dies die Prognosen befürchten liessen. Frühlingschnee und Pulver wechselten laufend, trotzdem wurde die Abfahrt zum Hochgenuss, jedenfalls für jene, die sich nicht mit grausamen Krämpfen in Rücken und den Beinen herumplagen mussten. Ich danke den Teilnehmern für diese schöne und kollegiale Genusstour.

Peter Mündle

Skitour auf den Piz Tumpiv, 3101m – 4. März Sonntag, 4. März, 5 Uhr früh, LLB-Parkplatz in Schaan: Alle zwölf Tourengänger/innen sind super pünktlich da und es kann somit rechtzeitig losgehen zu un-

serem heutigen Tagesziel, dem Piz Tumpiv im Bündner Oberland. Im dritten Anlauf soll es nun endlich einmal klappen, nachdem in den letzten Jahren immer das Wetter einen Strich durch die Rechnung gemacht hat. Unser Tourenleiter Georg Frick fährt uns zügig zu unserem Ausgangspunkt nach Brigels. Die Strassen sind noch nass vom nächtlichen Regen, was aber unserem Optimismus auf eine schöne Skitour keinen Abbruch tut. Von Brigels aus starten wir um 6.30 Uhr in der Dämmerung zuerst über den Waldweg nach Tschagen Dadsens. Georg schlägt ein flottes Marschtempo an. Es soll nicht zuviel Zeit verloren gehen, damit wir auf der Abfahrt nicht im Nass-Schnee versinken. Über das breit ausgelagerte Val Dadens schlängelt sich die Tour über verschiedenen Talstufen bis zum letzten steileren Gipfelhang, den wir mit Harscheisen bewältigen. Skidepot. Nun steht ein wenig Kletterei an. Jede/r zeigt dabei so seine eigene spezielle Technik durch die kurze Schlüssstelle, einem mit Fixseil gesicherten Felskanal. Am Schluss stehen wir alle begeistert auf dem Piz Tumpiv, 3105m, und geniessen bei schönstem Sonnenschein die Aussicht auf die Glarner Alpen. Keine Tour ohne Missgeschick! Auf dem glatten Gipfelhang rutscht der Inhalt eines Rucksacks den Berg hinunter. Kein Problem, unser Tourenleiter hat ein scharfes Auge und sammelt alles wieder ein. Die rassige Abfahrt kann beginnen. Antonio rast voller Tatendrang los, stürzt und purzelt den noch glatt gefrorenen Hang hinunter. Sein Ski steckt 40 Meter weiter oben im Schnee. Aber zum Glück ist nichts passiert. Die Abfahrt geht bei schönstem Sonnenschein über perfekte Firnhänge hinunter. Eine fantastische Abfahrt, eine fantastische Tour, 1800 Höhenmeter, 17 Kilometer und das Ganze in sportlichen sieben Stunden. Zum Abschluss haben wir uns das Bier bzw. die Schorle in einer urchigen Beiz in Brigels redlich verdient!

Christof Becker

Skitour über «Drei Rücken auf einen Streich» mit Hans Peter Walch – 18. März Zu acht starteten wir in aller Herrgottsfrüh, – im Tal blies der Föhn –, ab Gamperfin (1303m) auf einsamem Weg vorbei am Tristenholben zum Chäserrugg (2262m) und erreichten mit ein paar Zusatzhöhenmetern den Umkehr- und höchsten Punkt

Hinterrugg (2306m). Zurück gings bei ganz passablen Verhältnissen mit kurzem Gegenanstieg über den Gamserrugg (2076m) und den Galfer wieder nach Gamperfin, wo wir dem Christian zur Ehr noch Einkehr hielten. Berg heil!

Hans Peter Walch

Skitour auf die Kanisfluh, 2044m – 25. März Treffpunkt für diese Frühlingsskitour war 6 Uhr in Schaan und dies in der Nacht der Umstellung auf Sommerzeit. Trotz dieser zusätzlichen Schwierigkeit standen zehn Personen rechtzeitig bereit, sodass der Abfahrt in Richtung Bregenzerwald nichts mehr im Wege stand. Der Aufstieg vom Startpunkt Au in Richtung Alpgasthof Edelweiss wurde allerdings nach wenigen Minuten jäh unterbrochen, als sich beim Tourenleiter die komplette vordere Bindungsplatte löste. Nach einigen Minuten Zwangspause und fachgerechter Reparatur ging es weiter Richtung Kanisfluh, deren Gipfel nach ca. drei Stunden und bei bestem Frühlingswetter erreicht wurde. Die Abfahrt führte über die gleiche Route wie der Aufstieg, wobei der Schnee jedoch mit jedem vernichteten Höhenmeter schwerer wurde, sodass das Ganze zu einer schweisstreibenden Angelegenheit wurde. Die verlorenen Flüssigkeiten wurden anschliessend auf einer Sonnenterrasse ausgeglichen und die Erlebnisse dieser prächtigen Frühlingstour Revue passieren gelassen.

Wilfried Bürzle

Genuss-Skitour nach Monte Spluga – 28. März Aufstehen zu einer «christlichen» Zeit, ungefährliche Skitour bei schönstem Wetter, Aufstieg von gesamthaft rund 850 Höhenmeter mit einer Gehzeit von knapp dreieinhalb Stunden, gemütliche Beiz am Zielort: Das alles waren gute Voraussetzungen für eine Genuss-Skitour, welche an diesem Märztag sieben Tourengängerinnen und neun Tourengänger erleben durften. Peter brachte uns frühmorgens mit dem LAV-Bus schnell und sicher nach Splügen, wo dann Helmuth das Kommando übernahm und uns in gemächlichem Tempo, zumeist entlang der Pass-Strasse, zur Splügenpasshöhe führte. Nachdem er bereits zwei Tage vorher die Verhältnisse inspiziert hatte, war es für ihn ein Leich-

tes, auf dem verbliebenen Schnee auf der Südseite des Passes die richtige Abfahrtsspur zum italienischen Feriendorf Monte Spluga zu finden. Bei Spaghetti Bolognese, Bier, Wein und viel Sonne stärkten wir uns auf der «Sonnenterrasse», dem Trottoir, des Hotels Posta für den anschliessenden Aufstieg von knapp einer Stunde zurück auf den Splügenpass. Nachdem wir die diversen Getränke wieder hinaus geschwitzt hatten, erwartete uns die Abfahrt, die wir bei überraschend guten Sulzschnee-Verhältnissen über viele schöne Hänge und zuletzt über die Passstrasse geniessen konnten. Auf der Terrasse des Hotels Bodenhaus in Splügen liessen wir den Tag bei einem kühlen Getränk nochmals Revue passieren und konnten Helmuth für die optimale Tourenwahl und deren gelungene Durchführung danken, bevor es dann wieder auf die Rückreise in die Heimat ging.

Norbert Hemmerle

**Skitour auf den
Piz Tumpiv**





Skitourentage
Rifugio Branca



Skitour
auf die Kanisfluh



Genuss-Skitour
nach Monte Spluga

Restliches Sommertourenprogramm 2012

Juli bis Oktober 2012

Nr.	Datum	Ziel und Ausgangspunkt	Schwierigkeits- skala* CH= gemäss SAC Führer	Leiter	Voranmeldung bitte beachten!
10	1. Juli	Leistchamm 2101 m, Churfirsten Amden	mittelschwere Bergtour Trittsicherheit, 800 Hm	Erich Struger 081 783 19 30	Siehe Zeitung und Homepage!
11	8. Juli	Panüeler Kopf 2859 m Malbun	sehr gute Kondition Trittsicherheit, Schwindelfreiheit ca. 2000 Hm	Michaela u. Thomas Rehak-Beck 079 355 57 10	Siehe Zeitung und Homepage!
12	15. Juli	7 Gipfel Wanderung Flumserberg	mittelschwere Rundtour Trittsicherheit, 1100 Hm	Erich Struger 081 783 19 30	Siehe Zeitung und Homepage!
13	22. Juli	Chalbersäntis 2376 m Wildhaus Thurwis	gute Kondition 1350 Hm	Urs Marxer 00423 792 23 90	am 21. Juli beim Tourenleiter
14	29. Juli	Kreuzbergtour (3. Kreuzberg) Sax	leichter Kletteranstieg zum Gipfel (kann auch ausgelassen werden) 1600 Hm	Axel Wachter 078 868 53 71	Siehe Zeitung und Homepage!
15	5. August	Gamsfreiheit 2211 m Raggal-Marul	längere Bergwanderung technisch einfach 1300 Hm	Meinrad Büchel 232 24 42	Siehe Zeitung und Homepage!
16	12. August	Falknis 2562 m Triesen - Lawena	gute Kondition, Trittsicherheit 2000 Hm	Srecko Kranz 392 31 43	Siehe Zeitung und Homepage!
17	15. August	Fürstensteig Gaflei	Fackelzug am Staatsfeiertag	Liechtensteinische Bergrettung	Siehe Zeitung und Homepage!
18	19. August	Rund um die Schijenflue 2627 m St. Antönien	leichte Bergwanderung 650 Hm	Anton Frick 384 26 12	Siehe Zeitung und Homepage!
19	21. – 23. August	Seniorenwandertage in Elm	leichte und mittlere Wanderungen	Alois Bürzle 384 22 05	bis 29. Mai bei Alois Bürzle
20	24. – 26. August	Piz Morteratsch – Piz Rosegg Pontresina	sehr gute Kondition, Hochtourenenerfahrung, steigeisensich. Gehen zweimal 2000 Hm	Silvio Wille und Michael Konzett 079 574 95 03	bis 31. Juli beim Tourenleiterteam
21	26. August	Panixerpass 2407 m Rotstock 2622 m Panix	längere Bergrundtour Trittsicherheit 1350 Hm	Felix Vogt 384 15 49	Siehe Zeitung und Homepage!
22	2. September	Schwarzhorn 2574 m Steg	mittelschwere Bergtour Trittsicherheit, 1250 Hm	Erich Struger 081 783 19 30	Siehe Zeitung und Homepage!
23	8. September	Piz Ot Samedan oder Spinas	Schwindelfreiheit, Trittsicherheit 1500 Hm	Alois Schnider 079 442 23 41	bis 1. Sept. beim Tourenleiter

Nr.	Datum	Ziel und Ausgangspunkt	Schwierigkeits- skala* CH= gemäss SAC Führer	Leiter	Voranmeldung bitte beachten!
24	8./9. September	Gross-Litzner / Seehorn Vermunt Stausee	Klettern 3+ / -4 1200 Hm	Angela Blank 373 34 01	bis 31. August bei der Tourenleiterin
25	15./16. September	Stubaital Klettersteige Neustift	Trittsicherheit, Schwindelfreiheit 800 Hm pro Tag	Friedo Pelger 392 19 31 oder 787 40 50	bis 31. August beim Tourenleiter
26	23. September	Sulzfluh 2817 m St. Antönien	mittelschwere Bergtour 1100 Hm	Peter Mündle 373 47 15	Siehe Zeitung und Homepage!
27	30. September	Saminatalwanderung Steg	leichte Bergwanderung 078 601 53 08	Christian Sele	Siehe Zeitung und Homepage!
28	6. Oktober	Schattenwand 1851 m Alp Laui, Unterwasser	Klettern 4+ und mehr	Angela Blank 373 34 01	bis 4. Oktober bei der Tourenleiterin
29	7. Oktober	Gocht 1952 m Amden	Trittsicherheit beim Aufstieg, 700 Hm	Jürg Bär 262 71 36	bis 6. Oktober beim Tourenleiter
30	14. Oktober	Murgsee Rundwanderung	mittelschwere Rundtour Trittsicherheit, 900 Hm	Erich Struger 081 783 19 30	Siehe Zeitung und Homepage!

ZU BEACHTEN!

- Die Tourenleiter behalten sich vor, kurzfristig eine Programmänderung vorzunehmen.
- Zur Standard-Ausrüstung gehören: Lawinenverschüttetengerät (LVS) (kann vom LAV ausgeliehen werden), Schaufel und Sonde (können vom LAV ausgeliehen werden), Felle, Harscheisen, Apotheke, Wärmedämmung, Biwaksack, Stirnlampe, Reepschnur, Karabiner.
- evtl. zusätzliches Material wird in der Ausschreibung spezifiziert.
- * Diese Bewertung bezieht sich ausschliesslich auf den skifahrerischen Teil der Touren.
- Die detaillierte Ausschreibung erfolgt in den Landeszeitungen, in der Regel in der Donnerstagsausgabe, mit Angabe der Abfahrtszeit beim Parkplatz unterhalb der Landesbank Filiale in Schaan (Halt in Balzers, resp. Schaanwald).
- Die Fahrtkosten mit dem LAV-Bus belaufen sich auf CHF 1.–/km, aufgeteilt durch die Anzahl Personen. Keine Fahrkosten für Fahrer und Tourenleiter.
- Im PKW beträgt der Ansatz für die Mitfahrer 20 Rappen/km.
- Versicherung ist Sache des Teilnehmers.

Wandervögel LAV-Senioren

Berichte unserer Donnerstags-, Dienstags- und Freitagswanderungen



Die Donnerstagswanderer auf ihrer 1366. bis 1379. Wanderung. Unterwegs mit Alois Bürzle, Herman Dirven, Hans Dürlewanger, Karl Eberle, Edgar Elkuch, Nicola Gulli, Toni Hoop, Toni Kindle, Bruno Lampert, Justus Rutzer, Alfons Schädler, Christian Steiner.

23. Februar, Wanderung 1366 Es war wieder eine Wanderung im Prättigau ausgeschrieben, wie meistens, wenn Christian Steiner Wanderleiter ist. Mit einem Bus des LOSV und zwei PKW fuhren die 16 Teilnehmer nach Pany, wo schon mehrere Wanderungen stattfanden. Die Parkplatzsuche erübrigte sich, weil Christians Verwandte genügend solche zur Verfügung stellten. Die ursprünglich vorgesehene Wanderung musste wieder abgeändert werden, weil der oberste Teil des Winterwanderweges wegen Lawinengefahr noch nicht präpariert werden konnte. Der leichte Aufstieg erfolgte zum Teil über Loipen oder Skipisten, aber auch über einen eigens präparierten Winterweg. Immerhin wurden 400 Höhenmeter aufwärts (und natürlich auch wieder abwärts) bewältigt. Als Auflockerung und Zeitvertreib gab der Wanderleiter einige eher amüsante Kurzgeschichten im original Prättigauer Dialekt zum Besten. Ausserdem konnte er dank «Jägeraugen» mehrmals auf Rehwild aufmerksam machen. Die Mittagspause im «Freilaufstall» wurde allgemein locker und humoristisch aufgenommen. Auch die abgehängten Fensterläden als Sitzgelegenheit wurden wieder ordnungsgemäss montiert! Das Wetter blieb entgegen der Prognosen trocken. So erfreuten sich alle an Kaffee und Kuchen (oder?) im Cafe Diana, bevor, zurück bei den Autos, Schwester Menga mit Birnbrot und Röteli aufwartete. Danke vielmals!

1. März, Wanderung 1367 – Alp Panüöl Den LAV-Bus hinauf zum Ausgangspunkt in den Flumserbergen auf 1440m chauffierte dankenswerterweise Remy Biedermann. Drei weitere Privatchauffeure

waren im Einsatz. Die viereinhalbstündige Tour der Superlative bei wolkenlosem Himmel, gemächlich ansteigendem Schneepfad, bester Fernsicht ins Bergpanorama und unter der kundigen Leitung von Karl Eberle genossen 23 Teilnehmer. Ziel war das 2011 neu erstellte Alprestaurant Panüöl auf 1800m, wo wir rechtzeitig zum Mittagessen eintrafen und freundlich bedient wurden. Den Zvieri inklusive gebrannter Wasser offerierte Karl traditionsgemäss vor seinem tief verschneiten Hüttli (herzlichen Dank, auch deiner Frau). Ein Teil der nun übermütigen Wanderschar rutschte beim Abstieg den steilsten Büchel auf dem Hosenboden runter und nach ca. einer Stunde erreichten wir wieder unseren Ausgangsort Tannenboden.

8. März, Wanderung 1368 – Oberdorf-Gamperfin-Oberdorf Die Wettervorhersage lautete: «Nass und trüb bei einer Schneefallgrenze im Bereich von 500 bis 600 Metern. Am Freitag kehrt die Sonne zurück». Der Wirt im Skihaus Gamperfin prognostizierte vorsichtig optimistisch vier bis sechs AlpenvereinlerInnen für das Mittagessen. Tatsächlich trafen sich 17 WinterwandererInnen. Bei garstigem Schneetreiben brachte uns der Sessellift ins Oberdorf. Ein erster etwas steilerer Aufstieg sorgte für die optimale «Betriebstemperatur». In der noch unberührten Winterlandschaft spurte Alois im frischen Neuschnee den Weg im Schneetreiben Richtung Älpli und Ölberg. Wir wurden dabei mit eindrücklichen Winterstimmungen entschädigt. In der gut geheizten Stube des Skihauses genossen wir das vorzügliche Mittagessen. Bei aufklarendem Wetter mit sonnigen Abschnitten ging es über die Hintere und Vordere Witi und den Ölberg zurück zum Oberdorf. Auf der Talfahrt mit dem Sessellift begleitete uns nochmals heftiges Schneetreiben und «Wildhuserwind». Danke, Alois, für die bezaubernde Winterwanderung.

15. März, Wanderung 1369 – Val Lumnezia Ein Tag wie aus dem Bilderbuch. Mit dem LAV-Bus und zwei PKW fuhren wir bei wolkenlosem Himmel nach Vella (1244m) am Fusse des Piz Sezner. Toni Kindle konnte im hübschen alten Dorfkern 22 Teilnehmer zur ca. viereinhalbstündigen Rundwanderung begrüßen. In sanften Kehren auf gut präpariertem Schneepfad führte er uns bergwärts durch das

Skigebiet Lumnezia Mundaun zum Berggasthaus Triel (1600m). Das Tal des Lichts machte heute seinem Namen alle Ehre: bei ca. 14 Grad konnten wir auf der Terrasse das Mittagessen einnehmen. Allerdings wurde auch der Schnee immer sulziger und die nächsten anderthalb Stunden und ca. 200 Höhenmeter waren recht anstrengend. In weitem Bogen wanderten wir taleinwärts zum höchsten Punkt der Tour bei Patiarm (1721m). Nicht alle Bergspitzen rundum konnten identifiziert werden, was dem Augenschmaus keinen Abbruch tat. Der Abstieg wurde im Seecafé Davos Munts unterbrochen. Dort luden eine Jurte oder Liegestühle am Seelein zur Rast ein. Mit neuem Schwung galt es, noch die letzte Wegstrecke zu bewältigen. Vorbei am Schloss de Mont aus dem 16. Jahrhundert kamen wir um 16.30 Uhr im immer noch sonnigen Vella an. Danke den Chauffeuren, die uns wieder wohlbehalten nach Liechtenstein brachten. Toni und Marianne Kindle sei ein grosses Lob für die wunderschöne Routenwahl ausgesprochen.

22. März, Wanderung 1370 Um 9.49 Uhr trafen sich 19 Wanderer und vier Wanderinnen beim Katzenturm in Feldkirch, um anschliessend mit dem Bus Richtung Laterns (966m) zu fahren. Toni Hoop begrüsst die grosse Schar. Kaum angekommen, ging es vis-à-vis der Kirche etwa 20 Minuten steil bergwärts und weiter bergwärts Richtung Furx. Nach stetigem Anstieg bis zur SAZ Hütte Zwischenwassern, wo wir eine kurze Trinkpause einlegten, genossen wir die schöne Bergwelt: Alvier, Gauschla, Hoher Kasten, Ringelspitz etc. bei klarer Sicht und stahlblauem Himmel. Ab hier war die Route schneebedeckt. Es ging kurz durch den Wald wo es halt mal eisig war, dann über die schneebedeckte Alpwegalpe bis wir nach knapp zwei Stunden die Alpwegkopfhütte auf 1481m erreichten. Wir genossen besonders die schöne Rundschau, ein feines Getränk und das frisch zubereitete Essen. Nach der Mittagsrast marschierten wir auf demselben Weg wieder retour. Wir alle danken Toni Hoop für die gute Idee dieser sehr abwechslungsreichen Tour.

29. März, Wanderung 1371 – um den Fläscherberg Der frühe Frühlingsstart lockte 23 WanderInnen zur Tour um den Fläscherberg mit

Justus. Bei warmem Sonnenschein machte sich die Gruppe bei der Post Balzers auf den Weg in Richtung Rhein, vorbei am Klettergarten beim Ellhorn, durch die Rheinauen nach Fläsch. Nun galt es die ca. 200 Höhenmeter bis zur Luziensteig zu überwinden. Der Anblick der Burg Gutenberg verlieh den WanderInnen «Flügel». War das Heimweh oder der Durst der Grund für das zügige Wandertempo? Konnte leider nicht abschliessend geklärt werden. In der Gartenwirtschaft des Restaurant Riet genossen wir die bereits untergehende Märzsonne.

5. April, Wanderung 1372 Neblig war es heute, doch kein Grund um daheim zu bleiben. Zwölf Wanderfreudige trafen sich um 13.50 Uhr auf Rizlina und dort wurden wir von Alfons Schädler begrüsst, und er erzählte dank der schlechten Aussicht gleich die Sage vom Lindwurm auf Silum, welcher den Bauern grossen Schaden zufügte, weil er ihr Vieh gefressen hat und eben wie es dann weiterging!! So brachen wir auf Richtung Gnalp, Silumer-Kulm über Wissfläck Richtung Sücka. Ab Silum mussten wir schon einige Male über den Schnee stapfen, aber Rutschgefahr gab es nicht; dafür einen von Herzen spendierten Umtrunk. Ach, war das herrlich in diesem Nebel. Nach zwei Stunden erwartete uns schon die Sücka-Wirtin mit ihrem Lächeln. Nach kurzer Rast marschierten wir weiter, vorbei am Gängli-See zur Postautohaltestelle im Steg. Ein herzliches Dankeschön an Alfons.

12. April, Wanderung 1373 Bei der Post Balzers begrüsst unser Wanderleiter Nico gutgelaunt die 22 Personen zählende Gruppe. Bei kühlem und windigem Wetter wandern wir über die Ebene unterm Stein bis Anaresch und hangwärts bis Ellwiesen. Jetzt führt Nico die Wanderer durch den Ellwald, direkt zum Ellhorn. Welch herrliche Aussicht! Vor uns breitet sich die Region Sargans aus. Nach einem kurzen Fotoshooting geht es weiter über den Heidenkopf, Guatagang zum Bangersboden. Wie viele Aufstiege wir bis hierher schon bewältigt haben, wagen wir gar nicht mehr zu zählen. Als es erneut aufwärts geht, wählen einige Wanderer die leichtere Variante, um zum Lida-Stall zu gelangen. Für die «Fitteren» geht es wieder steil bergauf und sie werden dafür mit den ersten Frühlingsblumen belohnt. Vor dem

letzten Aufstieg gibt es nochmals «Abtrünnige» und so wandert das restliche Trüppchen übers Gamstobel zum Lida-Stall. Jetzt werden die mitgebrachten Würste grilliert und anschliessend mit Hochgenuss verspeist. Dazu überrascht uns Nico noch mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen. Ein herzliches Dankeschön an seine Frau Margrit. Gutgelaunt wandern wir über Mäls zum Restaurant Zentrum, wo wir eine erlebnisreiche Tour ausklingen lassen. Vielen Dank Nico!

19. April, Wanderung 1374 Bei schönem Wetter trafen sich neun Frauen und 14 Männer in Eschen, wo uns Edgar Elkuch begrüßte. Wir marschierten westlich vom Gemeindezentrum über die Tonagasse zum unteren Höhenweg mit stetigem Anstieg über vorderen und mittleren Schellenberg. Nach der Burg Schellenberg in der Kesse gab es eine kurze Trinkpause, dann folgte der Abstieg und bald zweigten wir Richtung Felsbandweg unter dem Gantenstein zur Egg Richtung St. Corneli ab. Hier machten wir den kurzen Rank und Aufstieg zur gegenüberliegenden Burg Tosters, die man wirklich sehen muss. Auf diesem historischen Platz servierte uns Edgar sogar noch einen feinen Apéro. Nördlich von diesem Platz führt ein Waldweg Richtung Feldkirch und weiter dem Illweg entlang. Im Café Schnell liessen wir den schönen Nachmittag ausklingen. Ein herzliches Dankeschön geht an den Wanderleiter Edgar Elkuch.

26. April, Wanderung 1375 Um 9.10 Uhr trafen sich 22 wanderfreudige Senioren an der Linienbushaltestelle beim Gemeindezentrum von Schellenberg, von wo aus die Wanderung über den Hinterschellenberg über Egg, Schüttenacker nach Nofels und Gisingen führte. Weiter ging es auf dem Rad- und Fussweg der Ill entlang zum Illspitz. Nach kurzer Rast ging es weiter durch die Auenlandschaft nach Bangs, wo uns im Restaurant Sternen ein schmackhaftes Mittagessen erwartete. Als Abschluss der Wanderung führte uns der Weg über das Bangserriet, die Ruggeller Auen und den Lettasteg zur Linienbushaltestelle «Gemeindeverwaltung Ruggell».

3. Mai, Wanderung 1376 – Pfarrer Künzleweg Wangs Vom Bahnhof Sargans begab sich die neunzehnköpfige Gruppe auf den Weg in

Richtung Mels, um über Fehrbach nach Wangs, dem Ausgangspunkt des Pfarrer Künzlewegs, zu gelangen. Bei der Mariengrotte hielten wir kurz Rast, um danach weiter zum Wasserfall im Grossbachtobel aufzusteigen. Auf dem leicht erhöhten Weg über der Rheinebene kamen wir nach Vilters zur verdienten Mittagsrast im Restaurant Rosengarten. Dem Laufe des Grossbachs folgend, erreichten wir Sargans. Vorbei am Bergwerk Gonzen, über Atscha, Schollberg und Azmoos trafen wir in der Dornau ein.

10. Mai, Wanderung 1377 Zur spärlich ausgeschriebenen Wanderung trafen sich bei schönstem Mai Wetter drei Frauen und zehn Männer um 8.30 Uhr bei der Post Vaduz. Herman Dirven begrüßte die Angekommenen herzlich und es ging gleich los Richtung Restaurant Cesare. Dort hiess es: «Von jetzt an geht es nur noch bergwärts!» Das war wirklich wahr. Richtung Beckagässli, Abtwingert, Rotes Haus, Pfadiheim. Von hier weg wanderten wir immer über Naturpfade bis zum Wildschloss. Dort machten wir die zweite Trinkpause und genossen die wunderbare Aussicht. Nach kurzer Pause stiegen wir die Treppe runter und umrundeten die Ruine, damit wir die ganze Ruine sehen konnten und gleich ging es wieder zum direkten Anstieg Richtung Gaflei. Die Steigung hörte wirklich nie auf. Aber umso schöner war die Aussicht. Die Temperatur war natürlich im Wald sehr angenehm. Bereits nach gut zwei Stunden waren wir auf Gaflei. Weil wir nicht zu früh beim Mittagessen im Matu sein wollten, stiegen wir auf den Aussichtsturm und genossen diese schöne Aussicht Richtung Rheintal, Säntis und Altmann etc. Nach einer kurzen Mittagsrast wanderten wir Richtung Masescha über Profatscheng, den Walserweg bis Rotenboden. Da es jetzt doch recht warm wurde, genossen wir noch einen Abschlusstrunk im Guflina. Für diese doch recht anspruchsvolle Tour (1054 Höhenmeter), die vielleicht nur ein Vorgeschmack auf die kommenden Touren sein sollte, bedanken wir uns recht herzlich bei Herman Dirven

16. Mai, Wanderung 1378 – Seewis / Matan / Fadära / Seewis
Die «kalte Sophie» vom Dienstag hat ihren Einfluss wirksam in den Mittwoch verlängert. Um 7.00 Uhr erhielt Alois Bürzle von der

Wirtin der Alpwirtschaft Valcaus telefonisch den Bericht: «Wegen Neuschnee ist die Zufahrt zur Bergwirtschaft nicht möglich und der reservierte Mittagstermin fällt leider in den Schnee». Trotzdem starteten acht WandererInnen in Balzers nach Seewis. Bei Schneetreiben erläuterte uns der Wanderleiter die Alternativroute. Über Plileisch - Ruoboden - Matan (1340m) erreichten wir den höchsten Punkt des Tages. Trotz der schneebedeckten Wiese konnten wir beim Abstieg nach Fadära einige wilde Narzissen in den Wiesen erkennen. Im heimeligen Restaurant Fadära verpflegten wir uns fürstlich. Direkt hinter dem Restaurant führte uns der Waldweg über das Islatal zurück zum Parkplatz in Seewis. Herzlichen Dank, Alois, wir werden im nächsten Jahr nochmals einen Versuch wagen.

24. Mai, Wanderung 1379 Trotz unsicherer Witterung trafen sich 14 motivierte Seniorinnen und Senioren um 7.55 Uhr beim Bahnhof in Buchs ein, um mit dem Bus Obertoggenburg und RTB (Rheintal Bus) an den Ausgangspunkt der geplanten Wanderung nach Früm-sen zu gelangen. Pünktlich um 8.30 Uhr konnte die Wanderung von Früm-sen nach Wildhaus in Angriff genommen werden. Teils auf Asphalt- und teils Naturstrassen ging es stetig aufwärts und vorbei an der Talstation der Staubern-Seilbahn Richtung Chapf/ Dreiegg/Runggelätsch und über den Burgweg zur Burg Hohensax. Während dem Aufstieg zur Burg setzte Nieselregen ein, der zu einer ca. 15- bis 20-minütigen Pause bei einem Unterstand in unmittelbarer Nähe der Burg Hohen-Sax führte. Der weitere Aufstieg mit zunehmender Wetterbesserung erfolgte über die Ortsteile Burg, Gadölbach, Schäfer, Vordere Schwendi, Mittelwald, Badegg, Rossfaltenegg und Chueweid, wo die Mittagsrast, bei zwischenzeitlichem Sonnenschein, eingenommen wurde. Der letzte Teil der Wanderung führte über einen Aufstieg zur Sommerigweid und anschliessend durch den bekannten Ortsteil Schönenboden zum Restaurant Sonne in Wildhaus. Ich bedanke mich bei allen Teilnehmenden für das Miteinander.

Autoren: Heidi Büchel, Hans Dürlewanger, Bruno Lampert, Annelies Pfeiffer, Christian Steiner, Verena Wildi

**Die Dienstagswanderer auf ihrer 1200. bis 1213. Wanderung.
Unterwegs mit Josef Hasler, Ruth Kesseli, Anna Maria Marxer,
Gerhard Oehri, Linde Oehri, Ida Schädler, Marlies Tschol, Siegfried Wachter.**



21. Februar, Wanderung 1200 Bei wunderbarem Sonnenschein trafen sich 34 wanderfreudige Senioren beim Sportplatz Balzers zur 1200. Dienstagswanderung. Josef Hasler führte uns vom Sportplatz Balzers aus Richtung Schefflende Aeleeheg. Weiter ging es zum Lenzawald. Der Weg am Wald entlang war teilweise sehr glatt und wir mussten doch sehr vorsichtig gehen, um nicht auszurutschen. In Balzers ging es unterm Schloss entlang Richtung Gasthof Engel zur Einkehr. Dort verwöhnte uns zuerst Marianne mit einem Schöggile und danach wurden wir noch mit der Nachricht überrascht, dass unsere Konsumation vom Alpenverein gesponsert werde. Recht herzlichen Dank.

28. Februar, Wanderung 1201 Zwar war der Himmel mit Wolken überzogen, doch die frühlingshaften Temperaturen taten den 28 Senioren um Ida Schädler gut. Voller Elan wanderte die langgezogene Gruppe von der Post in Triesenberg zum Rotenboden. Es mussten nur noch wenige und kleine Schneefelder überquert werden und man konnte schon einige Frühlingsblumen spriessen sehen. Vom ehemaligen Hotel Samina ging es kreuz und quer zurück ins Zentrum zur Einkehr im Hotel Kulm.

6. März, Wanderung 1202 Heute ging es wieder einmal unter der bewährten Leitung von Josef Hasler vom Mälsner Dorf aus. Wir wanderten von Mäls bergwärts zum Oberackerle. Von dort ging es ziemlich steil aufwärts Richtung Ochsenweg. Weiter wanderten wir Richtung Mördernburg, wo wir eine kurze Rast einlegten. Da der Weg Richtung Luziensteig wegen dem Militär gesperrt war, wanderten wir zurück zum Oberackerle. Von dort zurück ins Tal und über die Felder nach Balzers zur Einkehr in den Engel. Das Wetter spielte gut mit und es war wieder einmal eine sehr schöne Wanderung.

13. März, Wanderung 1203 Unter der Leitung von Linde Oehri wanderten 29 Senioren von Eschen nach Bendern. Zuerst ging es gleich

Donnerstag

1.3.2012

Wanderung 1367



Donnerstag

3.5.2012

Wanderung 1376



Donnerstag

24.5.2012

Wanderung 1379





Dienstag

28.2.2012

Wanderung 1201



Dienstag

15.5.2012

Wanderung 1212



Dienstag

22.5.2012

Wanderung 1213

einmal von Gündingen zwei lange Treppen hinauf Richtung Mauren. Oben angekommen, erklärte uns Linde die Grenzen von Eschen und Mauren und führte uns weiter zum Platz der letzten Hinrichtung in Liechtenstein. Die Goldene Boos wurde dort im Jahre 1789 wegen Diebstahls hingerichtet. Weiter führte uns der Weg über Rosenbühler nach Krist auf dem Höhenweg Richtung Bendern. Die Aussicht Richtung Mauren und Feldkirch war wirklich phänomenal. Danach sahen wir oberhalb von Bendern den Freizeitpark Gamprin mit seinem schönen Seelein. Da wir bei wunderbarem Frühjahrs Wetter unterwegs waren, war auch der Durst entsprechend gross und alle freuten sich auf die Einkehr im Restaurant Deutscher Rhein in Bendern.

20. März, Wanderung 1204 Bei wunderbarem Wetter versammelten sich 26 Wanderfreunde, um rund um Steg zu wandern. Josef Hasler erwartete uns an der Haltestelle beim Tunnel, um uns in gewohnter Manier zu führen. Zuerst wanderten wir um Grossteg und weiter um Kleinsteg bis zum Gängli-See. Hier war der Weg noch mit Schnee bedeckt und man musste sehr vorsichtig gehen, um nicht auszurutschen. Von dort gingen einige zurück nach Steg. Der Rest der Gruppe wanderte noch bis zur Sücka und von dort die Schlittelbahn wieder hinunter. Dieser Weg entpuppte sich allerdings als gefährliches Hindernis, da es zum Teil sehr glatt und eisig war und wir uns sehr konzentrieren mussten, um nicht hinzufallen. Aber alle kamen gut und ohne Unfall wieder im Steg an, wo wir die verdiente Rast im Bergstübli genossen.

27. März, Wanderung 1205 Sonnig warm, aber nicht zu heiss. Ideales Frühlingswetter für eine Wanderung am Berg. Das dachten sich auch die 29 Wanderlustigen, welche sich am 27. März um 13.42 Uhr im Täscherloch einfanden. Unverzüglich machte man sich unter der Führung von Ida Schädler auf den Weg Richtung Wangerberg. Ab hier folgten wir einem Natursträsschen, das langsam zum Feldweg und schliesslich zum schmalen Waldpfad mutierte, auf dem wir den Hang durchquerten und zum Kehr gelangten. Von hier ging es noch etwa einen halben Kilometer in südlicher Richtung wieder hangaufwärts. Dann wandte sich der Weg, immer ansteigend, wieder Rich-

tung Norden, traversierte das Guggerbodatobel und bald standen wir vor zwei Baumaschinen: Waldarbeiter. Die nutzten unser Auftauchen zu einer kleinen Verschnaufpause, während wir geschlossen ihre »Baustelle« durchquerten. Schliesslich stiessen wir nach dem Matteltiwald auf die Hauptstrasse und die Zivilisation hatte uns wieder. Im »Heusträffl« wurden dann schliesslich einige Liter Most, Bier und Kaffee beseitigt. Und einige Nussgipfel vertilgt, welche nach glaubwürdiger Aussage verwöhnter Geniesser extrem empfehlenswert sein sollen.

3. April, Wanderung 1206 Die heutige Wanderung führte uns von der Haltestelle Roxi zum Flüchtlingsweg und weiter über den Camping zur Rüfe bis Bofel. Der Waldweg war gesäumt mit Frühlingsblümchen, Veilchen, Leberblümchen und Buschwindröschen. Marlis Tschol führte uns 28 wanderfreudige Senioren über das abfallende Periol Richtung Triesen. Dort ging es einige kleine Gässchen hinunter Richtung Restaurant Schäfli. Da wir mit dem Wetter wieder einmal Glück hatten, freuten sich alle schon auf die Einkehr und auf etwas Trinkbares. Wieder einmal war es eine schöne Frühlingswanderung.

10. April, Wanderung 1207 Treffpunkt: 13:50 Uhr, Haltestelle Dornau; ab Schaan Bahnhof um 13:20 Uhr (L11). So zumindest war es ausgeschrieben. Und wäre da nicht der Fahrer des LBA-Busses gewesen, hätte der Zeitplan geklappt. Aber wie schon Wilhelm Busch einst sagte: «Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt». Nur gerade 12 (zwölf!) Wanderer hatten sich um diese Zeit in der Dornau besammelt. Und da besagter Fahrer des Busses stolz wie ein Spanier an der Haltestelle Dornau vorbeifuhr und sechs seiner Fahrgäste erst in der Post Trübbach aussteigen liess, wurde es eben 14:00 bis zum Abmarsch. Vorerst marschierten die 18 Wanderer unter der Leitung von Ruth Kesseli bei idealem Wanderwetter auf Nebensträsschen vorbei am ehemaligen Schützenhaus, bachaufwärts am Fabrikgebäude der Storit vorbei, das Valstobel hinauf nach Gretschins. Am nördlichen Ortsrand bog man nach rechts auf das Waldsträsschen Richtung Brochne Burg ein. Dem Weg weiter folgend

erreichte man über Selva und das Gretschinser Holz schliesslich am unteren Ende des Geissbergtobels den Ortsrand von Sevelen. Nach ziemlich genau einer Stunde und fünfundfünfzig Minuten war das Tagesziel, das Restaurant «Drei Könige», erreicht, wo die verdiente Einkehr gehalten wurde.

17. April, Wanderung 1208 Und wieder war ideales Wanderwetter: nicht zu heiss, nicht zu windig. Dies fanden auch 22 Senioren, welche sich um 13:23 Uhr an der Station Oberwiler in Ruggell trafen. Man kam auch gleich zur Sache. Zügig führte Gerhard Oehri seine Gruppe durch den Tälewald zur Studa hinauf. Dann ging es wieder abwärts zur Hauptstrasse, die rund 500 Meter oberhalb des Steinbruchs überquert wurde. Nun begann beim Loch der Aufstieg in Richtung Alt Schellenberg. Etliche Schweisstropfen und rund 80 Höhenmeter später war dann der Kamm erreicht. Die restlichen gut zweieinhalb Kilometer, vorbei an Alt Schellenberg, erschienen einem danach beinahe «bodaeba». Schliesslich erreichten wir unser Tagesziel, den Löwen im Hinterschellenberg, wo man sich mit Trank und – teilweise – Speis' stärkte und eine schöne Wanderung ausklingen liess.

24. April, Wanderung 1209 In der Nacht auf Dienstag und am Vormittag des Dienstags regnete es immer wieder in Strömen. Es wollten dann nur acht unentwegte Senioren wandern. Man traf sich beim Rathaus in Sevelen und wanderte mit Anna Maria Marxer zum Toldo-Areal und an den Gletschermühlen vorbei aufwärts bis Valschnära. Das eigentlich geplante Geissbergtobel zeigte sich nass und rutschig. So marschierte man gemütlich auf dem Schlossweg weiter nach Gretschins. Zeitweise zeigte sich gar die Sonne und der Regenschirm wurde kaum gebraucht. An der Brochna Burg vorbei ging es zurück nach Sevelen. Im Hotel Drei Könige liess man den Nachmittag bei einem gemütlichen Plauderstündchen ausklingen.

2. Mai (Mittwoch), Wanderung 1210 Auf die Gefahr hin dass ich mich wiederhole: es herrschte ideales Wanderwetter. Und irgendwie

scheint mir, als hätten die Dienstagswanderer bei Petrus einen ganz speziellen Stein im Brett. Denn wenn's am Montag hudelt und am Mittwoch Katzen hagelt: am Dienstag ist zumeist angenehmes Wetter. Aber zur Sache: Punkt 13:56 Uhr plus einige Minuten versammelten sich 21 Senioren – Wanderleiterin Linde Oehri inklusive – bei der Haltestelle Freihof in Mauren. Durch verschiedene Quartiersträsschen marschierte man Richtung Binza und weiter am Zoll vorbei. In der Hub bog man links ab und stieg zum Tostner Wald hoch. Immer leicht ansteigend, führte der Weg nach Sankt Corneli. Am Schluss dann noch das Dessert: der Aufstieg von Sankt Corneli zur Egg; satte 82 Höhenmeter. Hier muss ich einschieben, dass sich einige ganz Gewitzte bereits im Tostner Wald von der Gruppe abgesetzt hatten und den etwas längeren oberen Weg wählten, der einen Teil eben dieses Aufstiegs umgeht. Ziemlich atemlos erreichten jedenfalls die «Kletterer» den Gasthof Auf der Egg. Nach einer kurzen Verschnaufpause wurde bestellt und gepflegt. Geheimtipp: Das Speckbrot mundet vorzüglich. Ein krönender Abschluss einer gelungenen Wanderung.

8. Mai, Wanderung 1211 Unsere heutige Wanderung führte uns von der Haltestelle Trübbach-Dornau zuerst Richtung Wartau. Dort wanderten wir weiter über Felder in Richtung Schollberg, vorbei an blühenden Akeleien und sogar einer Feuerlilie. Danach führte der Weg noch einmal ziemlich steil bergauf nach Matug, wo wir alle ins Schwitzen kamen. Nach einer kurzen Rast marschierten wir wieder Richtung Tal, vorbei an kleinen Wasserfällen und rauschenden Bächen. Bei wunderbarem Wetter spendete uns der frühlingshafte hellgrüne Laubwald Schatten. Josef Hasler, der uns 26 Senioren wieder einmal führte, erklärte uns noch einige Wanderwege, Blumen und vor allem Vogelstimmen. Etwas müde erreichten wir den Hirschen in Trübbach wo wir die verdiente Einkehr hielten. Es war eine sehr schöne Frühjahrswanderung.

15. Mai, Wanderung 1212 Unsere heutige Wanderung führte uns von der Haltestelle Steinort Richtung Balzers. Es ging gleich bergab, zuerst auf Asphalt und später auf schönen Waldwegen. Beim Bad Vogelsang besichtigten wir einige der grössten Bäume Liechtensteins.

Weiter ging es zum Teufelsstein, wo einige nochmals das Bänklein nutzten, bevor wir Richtung Flüchtlingsweg nach Balzers weiter wanderten. 19 wanderfreudige Senioren waren mit Josef Hasler unterwegs und hatten als Ziel den Gasthof Engel vor Augen. Unsere gemütliche Rast im Gasthof wurde abrupt unterbrochen, denn eine Deckenlampe landete mit viel Krach auf einem Tisch. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

22. Mai, Wanderung 1213 Unsere heutige Wanderung führte uns rund um Schaan. Beim Bahnhof Schaan versammelten sich 22 Senioren, die sich unter der Leitung von Sigi Wachter auf den Weg machten. Zuerst ging es dem Wäschgräble entlang und danach bergwärts Richtung Winkel-Gafos. Bei der Duxkapelle gab es einen kurzen Halt, da einige eine kurze Andacht in der Kapelle hielten. Beim Papstdenkmal stiess noch ein letzter Senior zu uns, dieser hatte die Abkürzung genommen. Nun ging es Richtung Planknerstrasse und zurück zum Zentrum zur Einkehr ins Café Hugos. Da der Wettergott es wieder einmal sehr gut mit uns meinte, waren alle froh ihren Durst löschen zu können.

Autoren: Ruth Kesseli, Heinz Maag, Gerlinde Pfurtscheller



**Die Freitagswanderer auf ihrer 952. bis 964. Wanderung.
Unterwegs mit Paul Bolliger, Fredi Hutz und Charlotte Kostezer.**

24. Februar, Wanderung 952 Vom Rheindenkmal marschierten 22 Leute, angeführt von Fredi und Charlotte, Richtung Fussgängerbrücke, um über den Rhein zu gelangen. Auf der anderen Seite ging es westwärts über die Ebene nach Grabs. Es war schönes Wetter, aber ein bisschen schwül und ein ziemlich langer Weg, meistens geradeaus mit wenig Abwechslung. Aber heutzutage muss ja alles leicht zu bewirtschaften sein, da kommen Bäume und Häge schnell in die Quere. In der Ferne hingegen war das Obertoggenburg zu erkennen und dies liess mich über eine etwas artenreichere Umgebung nachdenken. Dort nämlich, im Toggenburg, haben auch seltene Vögel wie Auerhühner durch ausgedehnte Waldstücke noch Platz und berei-

chern unsere Landschaften. Bei der Rast im Café Post kam ich dann wieder auf andere Gedanken und liess die Auerhühner Auerhühner sein. Für mich war es insgesamt eine interessante Wanderung.

2. März, Wanderung 953 Vom Sägeplatz in Schellenberg gingen mit Charlotte und Fredy total 19 Leute Richtung Gantenstein weg. Kurz nach der Weinlaube, oberhalb im freien Gelände, zeigte der Wegweiser nach Hinterschellenberg. Dort, bei der Kapelle, gab es einen kleinen Unterbruch. Auf dem Weg in die Dorfmitte zurück nach Schellenberg sahen wir Durchforstungsarbeiten auf der rechten Seite im Wald. Spuren einer Holzerntemaschine, welche dort im Einsatz war: Sie hatte viel halbwüchsiges Holz geschlagen, entastet und auf bestimmte Längen abgesägt.

Schnell geht das schon auf diese Weise, aber zurück bleibt auch viel Aufräumarbeit. Zum Abschluss ging es noch zur Rast in die Krone.

9. März, Wanderung 954 Start war in Trübbach ca. um 13.50 Uhr. Charlotte und Fredy führten 20 Personen um den Bahnhof und unterm Gleis durch, über den Kanal sowie unter der Autobahn zur Brücke über den Rhein. Bei den Feldgärten ging es links zum Rheinauenweg, auf welchem wir etwa zweieinhalb Kilometer nordwärts marschierten, bis zum Kohlbruckweg. Wir waren eigentlich ziemlich erleichtert, nicht mehr auf dem Rheinauenweg gehen zu müssen, denn der Weg dem Waldrand entlang hatte sich als Wurzel-Rallye entpuppt. Item es war eine gute Übung für die Fussgelenke. Der anschliessende Kohlbruckweg ging geradeaus zum Restaurant Zentrum, unserem Ziel. Interessanterweise hatte sich unsere Gruppe dort um eine Person erweitert.

16. März, Wanderung 955 15 Leute starteten vom Sägeplatz zu einer etwas originellen Wanderung nach Feldkirch. Charlotte und Fredy führten uns beim Sportplatz vorbei nach Hinterschellenberg. Von dort ging es über die Grenze nach Egg, Schüttenacker und hinunter nach Nofels. Einige verliessen uns auf halber Strecke, denn sie wollten zu Fuss nach Feldkirch weitergehen. Wir anderen nahmen stattdessen Bus Nr. 4 bei der Kirche bis zum Katzenturm. In Feldkirch

löste sich die Gruppe auf und alle gingen früher oder später nach Hause zurück.

23. März, Wanderung 956 19 Personen gingen von der Post in Eschen weg, 20 kamen in Schaanwald an. Angekündigt war die Wanderung als Kreuz und Quer zum Wegacker. Bis zum Vogelparadies ging es dann auch auf und ab durch Neubauquartiere, nachher weiter durch die Ebene mit der nach Westen fliessenden Esche. Im Restaurant Alter Zoll konnten wir bei dem schönen Wetter draussen rasten.

30. März, Wanderung 957 15 Personen inklusive Charlotte und Fredi nahmen die vorgeschlagenen Wege von Rizlina nach Triesenberg unter die Füsse. Bei dieser Wanderung kamen wir auch wieder bei einem Haus mit Hühnerhof vorbei, bei dem Hähne und Esel Wanderer immer mit grossem Gekrächze empfangen, aber dieses Mal war es ziemlich ruhig, wohl wegen dem schlechten Wetter. Im Weiteren kehrten wir im Café Guflina ein, wo wir freundlich bedient wurden.

13. April, Wanderung 958 Bei etwas miesem Wetter führten Charlotte und Fredi uns, insgesamt neun Personen, von Oberschan über Valschnära nach Sevelen. Der Name Valschnäras ist ein rätoromanischer Flurname und passt hier sehr wohl in die Gegend. Dass hier tektonisch vor etlichen Millionen Jahren etwas los war, zeigte die ausgestellte Steinsammlung am Wegrand und die Beschriftung über das Ende der Platte von Italien her. Da es kühl war, gingen vorne weg Leute etwas schneller und tatsächlich endete das Klagen über die Kälte schnell. Nach der Rast im Hotel Drei Könige in Sevelen ging es wieder zurück über den Rhein.

20. April, Wanderung 959 – vom Garnetschhof bis Vaduz 14 Personen wanderten mit dem Leiterteam Charlotte und Fredi über die Langstrasse bis zum Sonnenkreisel in Triesen, wo eine kurze Rast gemacht wurde. Während der Pause keimte die Idee, dass die Wanderer statt per Pedes mit dem Bus nach Vaduz gelangen könnten – war doch das Wetter gar schlecht. Nur ein paar Wanderfreunde gingen schliesslich mit Fredi zu Fuss bis zum Café Amann.

27. April, Wanderung 960 – Quer durch Trübbach 23 Personen waren dabei. Start war um 14 Uhr bei der Post in Trübbach. Zuerst gingen wir in Richtung Rhein, bis wir auf der Fährhüttenstrasse über die Namensherkunft des Quartiers zu reden kamen. Wohl hatten Trübbach und das Nachbardorf Balzers schon früh im Mittelalter, noch bevor eine Holzbrücke gebaut wurde, eine Fährverbindung über den Rhein. Als wir auf dem Dammweg nach Süden wanderten, machte der Bach vom Gonzen herunter seinem Namen alle Ehre, denn er war voller Dreck und trüb. Nach einer Viertelstunde ging es durch eine natürliche Unterführung auf die andere Seite der Landenge. Dort hatten wir die Übersicht, was alles durch die Enge ins Dorf und durch das Dorf führt. Es zwängte sich ein weiteres Gewässer, welches vom Pizol her kommt, hindurch. Auf der linken Seite ging es dann nordwärts durch das Dorf zum Restaurant Selva. Die Wanderung dauerte exakt anderthalb Stunden.

P.S.: Hans Dürlewanger hat uns noch über den Bau des neuen Wanderwegs dem Schollberg entlang orientiert.

4. Mai, Wanderung 961 Trotz schwül-warmem Wetter und Aufräumarbeiten nach dem Föhnsturm fanden sich doch noch zwölf Wanderfreundinnen und -freunde ein, was das Leiterteam Charlotte und Fredy erfreut zur Kenntnis nahm, denn zusätzlich zu dem Obengenannten standen ja noch Vorbereitungen zu Festivitäten an, etwa dem Städtlelauf in Vaduz, dem Musikfest in Triesen und anderem mehr. Die Wanderung, die uns von der Haltestelle Fürstenweg in Schaan nach Vorderplanken und weiter noch nach Oberplanken führte, war dem Wetter entsprechend gemütlich. Einige fuhren sogar mit dem Bus eine Station weiter, um die Wanderung ein wenig abzukürzen. Unsere – mehr oder weniger grossen – Anstrengungen wurden mit einer herrlichen Aussicht von Oberplanken her, sowie der anschliessenden Rast im Restaurant Hirschen belohnt.

11. Mai, Wanderung 962 Die Wanderung von Ruggell Oberwiler nach Bendern wurde vom heissen Wetter dominiert. Dementsprechend war es eine anstrengende und schweisstreibende Angelegenheit.

Das eigentliche Herzstück der Wanderung führte durch den Wald bei Kratzera, wo durch Schatten und kühle Waldluft die Wanderung doch noch wohltuend wurde. Dort, im Wald, legten wir auch eine kurze Pause ein, wo wir den Rastplatz mit einer Schulklasse teilten. Mit den Leitern Fredi und Charlotte waren wir insgesamt 14 Leute. Die abschliessende Einkehr fand im Deutschen Rhein statt.

18. Mai, Wanderung 963 Um 13.45 marschierten wir unter der Führung von Charlotte und Fredi von der Post in Balzers durch die Riedstrasse. Weiter ging es durch das Fläscher Ried Richtung St. Luzisteig. Nach ca. zwei Kilometern, also im Bereich des Militärraums, folgten wir der Strasse, die nach rechts abbog, hinauf gegen die Mörderburg. Diese passierten wir und stiegen weiter hinauf, bis der Wanderweg sich nach dem Holzerplatz wieder senkte. Dort holten uns auch die Wanderer wieder ein, die die Mörderburg näher besichtigt hatten. Dem Weg weiter folgend, durchquerten wir das Balzner Quellgebiet, bis wir 13 Wanderer schliesslich unsere schon fast rituelle Rast im Restaurant Falknis in Mäls einlegen konnten.

25. Mai, Wanderung 964 Um 14 Uhr gingen wir von Gaflei nach Silum. Nach einem kurzen Halt teilten wir uns in zwei Gruppen auf: Die grössere Gruppe ging über Weissfleck Richtung Sücka, die andere Wandergruppe folgte dem unteren Wanderweg zum alten Tunnel, um im Anschluss bis zur Sücka zu gelangen. Dort folgte die Rast – aber ohne Jass. Abgesehen davon war die Wanderung schön. Schliesslich zog es die 14 Wanderer unter Leitung von Charlotte und Fredi wieder nach Hause.

Autor: Paul Bolliger



Freitag

24.2.2012

Wanderung 952



Freitag

30.3.2012

Wanderung 957



Freitag

18.5.2012

Wanderung 963

Suchen Sie noch ein Geschenk?

Vielleicht ist untenstehend etwas dabei:

Mitgliedschaft beim LAV	(verschiedene Möglichkeiten)
Hüttenschlafsack Seide	CHF 40.00
Hüttenschlafsack Baumwolle	CHF 25.00
Taschenmesser Damen und Herren	CHF 20.00
Blumenführer am Fürstin-Gina-Weg von Wilfried Kaufmann	CHF 27.00
Die 100 schönsten Halbtageswanderungen in Liechtenstein und Umgebung von Agnes Schuler, 2. Auflage	CHF 15.00
Tourenführer Liechtenstein von Felix Vogt	CHF 15.00
Rätikonführer von Felix Vogt	CHF 15.00
Wanderführer Berge am Alpenrhein von Felix Vogt	CHF 24.80
Bergwelt Liechtenstein – Gipfel und Sprüche	CHF 49.00
Xaver Frick, Erinnerungen 1932 – 1992	CHF 48.00

Neuverpachtung Gafadurahütte

Elsbeth und Johann Ladner haben mit der Übernahme des Berggasthauses Buchser Malbun eine neue Herausforderung angenommen. Aus diesem Grunde sucht der LAV einen neuen Pächter auf die Saison 2013.

Die genaue Ausschreibung für die Verpachtung erfolgt in den Landeszeitungen. Interessenten können sich jedoch bereits jetzt im LAV-Büro melden, Tel. +423 / 232 98 12.



Verkauf:

Liechtensteiner
Alpenverein / Shop

Gafadura Hütte

Berggasthaus Matu
Gaflei

Berggasthaus Sücka
Steg

Omni, 9492 Eschen

Druck / Verlag

Thomas Büchel
Ober Betsche 7
9488 Schellenberg
mail:t.buechel@adon.li

Das Geschenk für Bergfreunde! Grösse: A4 - quer

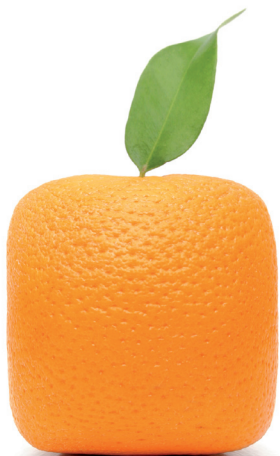
Tourenbuch II

Die Dreischwesternkette



Der 100 - seitige Bildband mit 200 Fotos präsentiert die Dreischwesternkette. Mehrseitige Gross-Panoramen bis 178 x 21cm, Wanderkarte und Hüttenverzeichnis.

Komplette Gebirgskette: Dreischwesternsteig - Fürstensteig - Saminatal
Mit dem Erwerb über den LAV Shop unterstützen Sie den Verein mit 5.- Fr



● ● ● ●
LAMPERT
Druckzentrum

ERFRISCHEND ANDERS.

LAMPERT Druckzentrum AG | Schwefelstrasse 14 | FL-9490 Vaduz
T +423/239 77 11 | F +423/232 03 25 | admin@ldz.li | www.ldz.li



● ● ● ●
Luce
genuss vom feinsten

Italienische Spezialitäten und Pizzeria
Schwefelstrasse 14, FL-9490 Vaduz
Tel. 00423 / 233 20 20
Fax 00423 / 233 20 85
Internet www.luce.li
E-Mail luce@ldz.li

Öffnungszeiten

Mo bis Fr ab 11.30–14.00 Uhr
Mo bis Fr ab 18.00 Uhr
Von Oktober bis März jeweils auch
am Samstag ab 18.00 Uhr geöffnet.



Einfach mehr
Zukunft

Bauen Sie auf uns

Als älteste Bank Liechtensteins sind wir nicht nur unserer 150-jährigen Tradition verpflichtet, sondern auch der Zukunft. Daher sind wir seit 1861 bestrebt, Ihnen, Ihrer Familie und Ihrem Unternehmen das Beste zu bieten. Persönliche Beratung, massgeschneiderte Lösungen sowie innovative Produkte sind dabei unser Fundament für Ihre finanziellen Ziele und für eine Beziehung mit Zukunft.

Wir freuen uns auf Sie:
Liechtensteinische Landesbank +800 880 110 00

Der
Berg
ruft.
Wir
haben
die
passenden
Schuhe
dazu.

SCHUHRISCH

*Schuh Risch, Landstrasse 35, Schaan

Stets
für Sie auf
der Höhe

Fassadenbau
Bedachungen

martin jehle
9494 SCHAAN · TEL. +423/232 40 31
BEDACHUNGEN